

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 8

Samstag, 18. Jänner 1902.

41. Jahrgang

Eine Luxussteuer zu Gunsten hungernder Kinder.

Baron Kolitansky wird in der nächsten Session des steiermärkischen Landtages folgende Petition überreichen:

Bei der am 11. September v. J. stattgefundenen Bezirkslehrer-Conferenz in Windischgraz wurde das Thema erörtert: Welchen Einfluß übt eine mangelhafte Ernährung auf Geist und Körper unserer Schulkinder; ist die Gründung und Erhaltung von Suppenanstalten an unseren Schulen insbesondere auf dem Lande möglich und wenn, auf welche Art und mit welchen Mitteln hätte dies zu geschehen? Der Hauptreferent, Lehrer Wismann aus Reifnigg, führte aus, daß ohne Zweifel Geist und Körper in lebhafter Wechselbeziehung stehen und daß eine mangelhafte Ernährung die geistige Arbeitsfähigkeit herabsetzt. Hält man dieser Tatsache den Uebelstand entgegen, daß ein erschreckend großer Prozentsatz der Schuljugend, insbesondere am Lande, in traurigen socialen Verhältnissen lebt, so daß deren Ernährung viel zu wünschen übrig läßt, so begreift man es, daß es Pflicht der Deffentlichkeit ist, ihr Augenmerk dieser Frage zuzuwenden. Der Staat muß in erster Linie ein Interesse an der entsprechenden Ernährung der heranwachsenden Generation haben. Im Zeitalter der Gegenwart, wo das Heerwesen stetig sich erweitert, muß auch für einen kräftigen Nachwuchs gesorgt werden. Dies ist nur möglich, wenn man die heranwachsende Jugend

nicht verkümmern läßt. Als ein hervorragendes Mittel in der Ernährungsfrage einen Fortschritt zu machen, müssen die Suppenanstalten genannt werden. Sucht man ja auch das Studium der armen Mittelschüler in der Weise zu erleichtern, daß man Studentenküchen errichtet, um dortselbst den armen Studierenden ohne Entgelt warme Mittagsspeise zu verabreichen. Um wieviel notwendiger erweist sich die Einrichtung solcher Anstalten für arme Volksschüler, welche der Staat zum Schulbesuch zwingt, ohne für die genügende Ernährung vorgesorgt zu haben.

Am Lande sind die Verhältnisse noch ungünstiger als in der Stadt. Das Dorfskind hat oft einen langen beschwerlichen Weg zurückzulegen, bis es zur Schule kommt. Schlecht gekleidet, todtmüde, zitternd vor der Kälte und mit leerem Magen betritt das Kind der Armen die Schulstube und soll nun mit Aufmerksamkeit dem Unterrichte folgen. Wie die Erfahrung lehrt, sind diese Armen nicht immer Kinder von Besitztümern, das Heer der jugendlichen Hungerleider wird stetig vermehrt durch die Kinder der Kleinbauern und Häusler, welche unter der zunehmenden Verelendung der heimischen Landwirtschaft nicht besser leben als die Proletarier. Um in dieses schreiende Mißverhältnis, Schulzwang — Hunger, einen versöhnenden Ausgleich zu bringen, haben sich mildthätige Kinderfreunde gefunden, welche durch Errichtung von Suppenanstalten diesem Elende zu steuern suchten. In der That ist es vielerorts gelungen, solche Anstalten zu errichten. Aber so lange die Errichtung

dieser Suppenküchen nur der Privat-Wohlthätigkeit anheimgestellt bleibt, ist die gebotene Hilfe nur eine unzureichende. Steiermark zählt nach dem letzten Schematismus 865 Volks- und Bürgerschulen, jedoch nur an 229 Schulen befanden sich Suppenanstalten. Von 191.989 schulbesuchenden Kindern erhielten bloß 13.337 Schüler Verpflegung in den Suppenanstalten, das ist kaum 7 Prozent. Bei den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Lande ist es aber selbstverständlich, daß der Prozentsatz der auf die Suppenanstalt Reflectierenden ein bei weitem höherer ist, und es müssen Mittel gefunden werden, welche ausreichende Hilfe schaffen. Es wird unter anderen der Vorschlag gemacht, daß die Ortschulräthe einen gewissen Prozentsatz ihrer Einnahmen zur Dotierung der Suppenanstalten verwenden sollen. Dieser Vorschlag ist realisierbar, nur würde diese Suppenanstaltssteuer manche arme Schulgemeinde zu viel belasten; auf jeden Fall dürfte die Beitragquote des Ortschulrathes keine große sein.

Besser stände es mit einer Landessteuer. Im Gesetzeswege wäre es möglich, eine Geldquelle zu eröffnen, welche den armen Schülern zu Gute käme. Der höflichst Unterzeichnete stellte in der eingangs erwähnten Versammlung den Antrag, es möge an den hohen steiermärkischen Landtag in dem Sinne petitioniert werden, daß derselbe eine Landes-luxussteuer zu Gunsten der Suppenanstalten beschließen möge. Begründet wurde der Antrag damit, daß es zu erwarten sei, daß jene Kreise der Gesellschaft, welche sich in irgend einer Weise einen Luxus gestatten können, auch gewiß gerne ihren

Nachdruck verboten.

Zu spät.

Skizze von S. Palm.

„Ach, Aline, Du weißt nicht, was es heißt, unerwidert zu lieben! Zehn Jahre bin ich nun schon vermählt; zehn schreckliche Jahre habe ich hingelebt neben einem Manne, der mich hintergeht, verräth, zehn lange Jahre. Ich liebe ihn, liebe ihn mehr noch als damals als Braut, und dabei zu wissen, daß ich ihm nichts bin, seine Gleichgiltigkeit zu ertragen!“ Frau Wanda schluchzte auf: „Und wenn ich bedenke, daß wir uns doch aus Liebe geheiratet haben, daß ich alle seine Sorgen mit ihm theilte und daß ich jetzt, wo wir uns endlich emporgearbeitet haben, ihm nichts mehr bin, vielleicht zumider . . .“

„Liebste Wanda, Du siehst gewiß zu schwarz. Jede Ehe hat ihre Enttäuschungen für uns Frauen. Wir müssen uns damit abfinden, so gut es geht!“ versuchte die Freundin zu trösten. Frau Wanda trocknete ihre Augen; ihr kleiner, schwellender Mund zuckte. „Du hast gut reden“, sagte sie weinerlich. „Welche Enttäuschungen hast Du denn wirklich in Deiner jungen Ehe durchgemacht? Ach, Du ahnst ja gar nicht, wie gut Du es hast! Ohne Illusionen bist Du in die Ehe gegangen. Dein Mann behandelt Dich mit Achtung, Du sitzt im Wohlstand, kannst Dir kaufen, was Dein Herz sich wünscht. Nie hast Du die Liebe kennen gelernt. Ruhig, leidenschaftslos seid Ihr diese zwei Jahre nebeneinander hergegangen.“

Frau Aline hatte mit zusammengepressten Lippen zugehört. In ihren Wienen war etwas Un-

definierbares; die aufgeregte Freundin aber beachtet das nicht. „Jederman weiß, wie Ihr zusammengekommen seid“, fuhr sie fort. „Gott, ich hätte es ja auch nicht geglaubt, daß Dein Mann sich so gut machen würde in der Ehe. Alle Welt befürchtete, gottlob ja grundlos, wie jetzt erwiesen, daß Dein Dittwald Dein Vermögen ebenso, wie früher das seinige, durchbringen werde. Gott, ich verschwäre hier die Zeit. Liebste, nur noch so viel, sei froh, daß Du eine Vernunftsthe geschloffen hast. Du bist reich, bist Gräfin, wirst gefeiert von aller Welt. Und ich? . . .“ Sie betupfte ihre Augen. „Gott, ich darf nicht mal weinen. Denke, wenn ich noch obendrein häßlich würde! Ach . . .“ sie seufzte bekümmert und schwagte in einem fort, bis sie die Thüre hinter sich hatte.

Frau Aline sank, nachdem die Freundin gegangen, wie vernichtet in einen Sessel. Die gute Haltung, die sie bislang bewahrt, verließ sie jetzt gänzlich. Also, das war die nackte Wahrheit? Um's Geld, um den schönen Mammon hatte Dittwald sie gefreut, belogen hatte er sie, ja er log ihr noch, log ihr Liebe und Leidenschaft. O, wie ihr Herz sich zusammenkrampfte! Doch hatte sie Beweise? Vielleicht war das alles nur gedankenlose oder böshafte Schwärmerei? Was thun?

Da kam ein elastischer Schritt über den Corridor. Aline sprang auf. Wahrheit um jeden Preis! Schrie es in ihr. Da stand er vor ihr, den sie so tief, grenzenlos liebte, der sich ihr verkauft haben sollte. O, wie mit Messern fuhr es ihr durch's Herz. Sie hatten ihm ihre Liebe gezeigt. Wie — wenn er sie innerlich mitleidig, geringschäßig belächelte? Heiß wollte die Scham in ihr auf. Mit

dem fremden, fast feindlichen Feuer in den Augen stand sie dem sie etwas erstaut betrachtenden Gatten gegenüber, mit bebenden Nasenflügeln, die zitternden Finger um die Stuhllehne krampfend.

„Ist Dir was, Kind?“

O, diese Ruhe, diese correcte Haltung! Sagt die nicht alles?!

„Dittwald“, sagte sie etwas heiser, „ich möchte Dich etwas fragen.“

„Bitte“, sagte er artig, „ich höre.“

In ihr würgte etwas. Ganz heiser klang ihre Stimme. „Vorher gib mir Dein Ehrenwort, daß Du die Wahrheit sagen willst, nur die unbedingte Wahrheit!“

Etwas befremdet erwiderte er: „Du scheinst sonderbar erregt. Doch pflege ich nicht zu lügen, am wenigsten Dich zu belügen!“

Ihre Lippen verzogen sich höhnisch.

„Also ich habe Dein Ehrenwort?“

„Du hast es!“

„Gut! So sage mir, warst Du pecuniär ruiniert, als Du um mich warbst?“

Er wich unwillkürlich einen Schritt zurück, seine Brauen zogen sich zusammen.

„Was soll das, Aline?“

„Antworte mir! Ich habe Dein Ehrenwort.“

Er zerrte nervös an seinem Schnurrbart. „Na ja — — allerdings — — meine Vermögensverhältnisse waren stark derangiert. Ich gebe es zu, doch sage, was soll das jetzt? . . .“

Sie trat dicht vor ihn hin. „So ist es also wahr, daß Du mich nur meines Geldes wegen geheiratet hast?“

Beitrag für die Ärmsten der Armen, für die hungernde Schuljugend beisteuern werden.

In Betracht käme hier beispielsweise eine Landes-Hundesteuer, laut welcher jeder Besitzer eines Hundes einen bestimmten Steuerbetrag dem Landesfonde für Suppenanstalten zu leisten hätte. Auch die Besteuerung der Fahrräder zu Gunsten der armen Schüler würde in beteiligten Kreisen gewiß aus humanitären Gründen keine ernste Gegnerschaft finden. Daß die Luxussteuer ganz schöne Ergebnisse liefern kann, beweist uns Frankreich, welches im Jahre 1892 den Betrag von 11½ Mill. Frs. für eine Wagen- und Pferdesteuer einhob.

Die Einführung einer solchen Steuer würde auch anregend auf die Privatwohlthätigkeit wirken. Wenn nur vorerst an allen Schulen des Landes durch die angeordnete Landesluxussteuer ein Grundstock zu einer Suppenanstalt gelegt wäre, so würden sich mehr als bisher gutherzige Menschen finden, welche das etwa noch Fehlende gerne zusteuern würden, während sie dies heute unterlassen, weil ihnen der Impuls hierzu fehlt.

Der Antrag auf Einführung einer Luxussteuer fand in der erwähnten Versammlung die vollste Zustimmung und wurde der höflichst Unterfertigte bevollmächtigt, die notwendigen Schritte einzuleiten. Er thut dies in der Weise, daß er an den hohen steiermärkischen Landtag im Namen der anlässlich der letztjährigen Bezirkslehrerconferenz des politischen Bezirkes Wind-Gratz versammelten Lehrerschaft nachfolgende Bitte stellt:

„In Anbetracht der hervorragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Suppenanstalten einerseits und der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere am Lande, andererseits, wolle der hohe steiermärkische Landtag eine Luxussteuer beschließen, deren Erträgnis nach einem erst zu schaffenden statistischen Schlüssel den Schulen des Landes zur Errichtung von Suppenanstalten zugewendet wird.“

Wahrenberg, im Jänner 1902.

Max Brandais, Oberlehrer.

Politische Umschau.

Inland.

Eine Erklärung Schönerer's

In einer vor gestern in Eger abgehaltenen Versammlung ergriff Abgeordneter Schönerer das Wort zu folgender Ansprache:

Ich wurde von einigen Versammlungsteil-

„Aline!“ rief er verwirrt, empört. „Ich schwöre Dir . . .“

„Schwöre nicht“, unterbrach sie ihn rauh. „Ich würde Dir nicht glauben. Du hast mich belogen hundertfach! Ich weiß es jetzt, weiß, was Deine Liebeschwüre waren — Lüge — — Komödie. Rühr mich nicht an! Du hast mich genug beschimpft. Soll ich ganz vor Scham ersticken? Was bin ich Dir gewesen? Eine vergoldete Puppe . . .“

„Aline, höre auf! Du beschimpfst auch mich . . . ich . . .“

Doch sie hört nicht; wie gejagt, floh sie aus dem Zimmer. — —

Drei Jahre waren seit jenem Tage verstrichen. Aline war viel auf Reisen; ihr Gatte lebte in Paris oder auf seinem Gute. Die Eheleute sahen sich nur etlichemale im Jahre und dann war das Zusammensein beiden Theilen gleich unerquicklich. Frostig gingen sie aneinander vorbei, vermieden ängstlich jedes Beieinandersein zu zweien; stets waren Gäste oder doch zum mindesten der Inspector und Aline's Gesellschafts-Dame zugegen.

In der Gesellschaft besprach man viel das Gerwürnis, dessen Gründe niemand genau bezeichnen konnte. Man nannte die Gräfin excentrisch, den Grafen einen Lebemann. Man bedauerte, bewirkte

nehmern über meine Meinung über den Fall Wolf gefragt und nehme Veranlassung, mich kurz darüber zu äußern. Wie Ihnen bekannt ist, hat die Alldeutsche Vereinigung schon im vorigen Monat den Beschluß gefaßt, Wolf im Falle seiner Wiederwahl nicht mehr aufzunehmen, und an diesem Beschluß wird nichts geändert. Wolf hat einmal erklärt, daß er sich, bevor er sich von Schönerer trenne, lieber die rechte Hand abhacken lasse. Ich erspare ihm dies, indem ich öffentlich erkläre, daß ich mich von Wolf trenne. Die 1200 Leute, die den Wahlausruf für Wolf unterschrieben haben, sagen, daß Wolf zum Verfassungspolitiker geboren wäre. Nun mögen seine Anhänger jetzt der Wolf-Tschan-Partei zuzubeln. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich sonst nichts als meine Meinung zum Ausdruck bringe, und es werden gewiß die übrigen alldeutschen Abgeordneten noch bei Gelegenheit dazu Stellung nehmen. Ich stehe seit langen Jahren im politischen Leben und bin mir gleich geblieben. Wenn meine Wähler mein Mandat zur Verfügung gestellt haben wollen, bin ich gerne bereit. In den Vertretungskörpern erlebt man manche Enttäuschung. Ich schließe mit dem Dichterverse: „Die Welt wird schlechter von Tag zu Tag, wer weiß, wie das noch enden mag.“

Dazu bemerkt das Organ des Abg. Wolf, die „Ost. Rundsch.“: „Die Erklärung Schönerer's, sich von Wolf zu trennen, kommt nicht überraschend. Sie ist aber bedauerlich gerade in diesem Augenblicke, wo Wolf, getragen von dem Vertrauen seiner Wähler und den Sympathien weiter Kreise, neuerdings berufen erscheint, seinen Platz im Abgeordnetenhaus einzunehmen. Durch diese Erklärung ist nunmehr die Gefahr einer Spaltung im alldeutschen Lager leider nahe gerückt. Diese Sorge bedrückt uns und drängt andere Empfindungen in den Hintergrund, mögen sie noch so berechtigt sein. Was an uns und am Abgeordneten Wolf liegt, soll Alles vermieden werden, was geeignet wäre, der alldeutschen Sache zu schaden.“

Eine Charakterschilderung des Prof. Seidl,

des Mannes, der den herostratischen Ehrgeiz besitzt, Wolf „vernichten“ zu wollen, lesen wir im „Bote aus dem Egertal“, welcher diese Schilderung augenscheinlich von wohlunterrichteter Seite erhielt. Wenn das Urtheil über Seidl, der nach der ritterlichen Austragung der Angelegenheit seine krankhafte Hege gegen Wolf in den schäbigsten Judenblättern ruhig fortsetzte, als ob es gar keine ritterliche Austragung gegeben hätte, für jeden ehrenhaften Mann auch schon feststeht, so dürfte es doch von Wert sein, der oben erwähnten Charakterschilderung dieses Mannes, der schamlos seine eigene Frau vor aller Welt in den Roth zerrt, um R. H. Wolf zu vernichten, einige Stichproben zu entnehmen. Das genannte Blatt schreibt nämlich u. a.:

„. . . In diesem Memorandum, das Prof. Seidl schrieb und dessen Unterfertigung er von seiner Frau erzwang, würdigt er seine Frau durch

die beiden, die sich recht herzlich wenig um all das Gerede kümmerten.

Wieder einmal weiste Aline mit ihrem Ehegatten unter einem Dache. Eine starke Unpäßlichkeit hatte sie dazu gezwungen. Die unregelmäßige Lebensweise hatte sich an ihrer Gesundheit gerächt. Auf Anrathen des Arztes hatte sie sich entschlossen, eine Cur vollständiger Ruhe durchzumachen. Nun lebte sie schon drei Wochen neben ihrem Gatten, kaum, daß sich die beiden sahen und sprachen, und wenn dies nicht zu vermeiden war, so verkehrten sie wie Fremde mit einander. Dittwald war schon alt geworden in diesen drei Jahren. Weiße Fäden schimmerten ihm reichlich im dunkelblonden Haar. Aline gewahrte es mit Gleichmuth. Gott mochte wissen, wie sich Dittwald ausgelebt hatte, dachte sie achselzuckend. Sie sah leidend aus, war nervös, launisch, unberechenbar, ganz große Dame geworden, die sie früher nie gewesen, unzugänglich, eifrig. —

Es war ein wunderbarer Herbstmorgen. Frau Aline saß mit ihrer Gesellschaftsdame auf der Schloss-Terrasse und genoß den herrlichen Tag mit stiller Behmuth. Wie Herbstesahnen zog es auch durch ihre Seele. Sie kam sich so alt, so überdrüssig vor. Da weckte sie Pferdegetrapp aus ihrem Sinnen; zwei Reiter, ein Nachbar und sein Groom, sprengten auf den Hof. Sie schienen erhitzt, erregt. Von schlimmer Ahnung befallen, eilte ihnen die Gräfin entgegen.

bewußte unwahre Angaben, schändliche Erfindungen und Entstellungen zur Dirne herab, zerstört ihren Ruf auf alle Zeit und breitet schamlos auf offener Gasse die Geheimnisse seines Ehelebens aus. Und der Mann, der so handelt, ist der einzige und entscheidende Kronzeuge gegen Wolf. Dieser selbe Prof. Seidl droht jedoch kurz vorher der „Trautenaue Zeitung“ mit Klage, schreibt ihr am nächsten Tag, seine Frau sei ganz unschuldig und erklärt hinterdrein, als ihm der Widerspruch mit dem von ihm verfaßten Memorandum vorgehalten wird — der Brief sei gefälscht, durch Schriftvergleich und Untersuchung ist jedoch jede Fälschung ausgeschlossen. Prof. Seidl, der den Ruf seiner Frau ohne Zwang, durch eigene Darstellung dem Böbel preis gibt, ist aber auf den Ruf eben dieser Frau so eifersüchtig, daß er sie veranlaßt, ihr Bild von allen Bekannten zurückzufordern! Seine Eifersucht ist von einer so krankhaften Heftigkeit, daß er glaubt, seine Frau winkte Herren von der Straße zu sich herauf, sobald sie ans Fenster tritt, weshalb ihr die Näherung ans Fenster wie das Offenstehen der Thüre, wenn geklopft wird, verboten ist. „Schon vor der Trauung“, schreibt die Mutter der unglücklichen Frau Seidl in einer Darstellung des Sachverhaltes, „bemerkte ich, daß die Verlobten stundenlang sich im Nebenzimmer aufhielten und hörte Seidls anhaltendes Flüstern durch die offenen Thüren. Auf meine Frage erklärte meine Tochter: „Ach, er will wieder die alte Geschichte von meinem früheren Bewerber wissen und wer alles mir gehulbigt habe, was ich geredet habe u. s. w.“ (Hr. Tschan hatte vor ihrer Ehe mit Prof. Seidl eine andere Bekanntschaft aufgelöst.) Auf der Hochzeitsreise war Prof. Seidl auf die Mitreisenden eifersüchtig. Photographien aus der Kindheit seiner Frau erregten sein Entsetzen, da in ihnen schon der Blick wäre, der die Männer verführe. Er werde ihn aber schon aus ihrem Gesichte wegbringen.

Einzelne Züge aus dem Verkehre Prof. Seidls mit seiner Frau, die alle aus der Zeit vor dem jetzigen Conflict stammen, führen diese Eifersucht weiter aus. Er verdächtigt seine Frau, daß sie sich in den Postboten, in einen gewöhnlichen ältlichen Greisler, beim Betreten eines Ladens in den Commis verliebe. Im Theater findet er, sie kokettiere mit Herren, er entdeckt im Stücke, welches aufgeführt wird, Beziehungen zu seinem Verdachte und knüpft daran heftige Vorwürfe. Im Gasthause muß seine Frau sich so setzen, daß kein Herr sie sehen kann. Er martert seine Frau damit, daß, falls sein zukünftiges Kind braune Augen haben sollte, es ihm beweiße, daß er nicht der Vater sei!

Frau Prof. Seidl darf nicht allein ausgehen, niemals war es ihr gestattet, das Haus ihrer Eltern aufzusuchen; daß er je mit seiner Frau einen Ball besuche, erklärte Prof. Seidl für ausgeschlossen, er könne es nicht aushalten, wenn seine Frau mit jemandem tanze, da sie sich dann sofort in diesen verlieben würde.

Frau Prof. Seidl hat allerdings die unwahren Behauptungen ihres Gatten, die als „Memorandum“ bekannt sind, unterschrieben, sie wird

Der Graf war im Walde beim Jagen verunglückt.

Aline stand starr. In ihrem todtentblaffen Gesichte zuckte es bei der Nachricht.

„Todt?“ murmelte sie fassungslos.

Doch man beruhigte sie. Man dürfe hoffen; ein Arzt sei bereits bei dem Verunglückten. Man würde ihn gleich bringen.

Ja, man brachte ihn blutüberströmt, aber doch lebend, sogar bei Besinnung, und da geschah etwas wunderbares. Vor den staunenden Zuschauern warf sich die hochmüthige, kaltherzige Aline neben der Bahre auf die Kniee und ein krampfhaftes Schluchzen brach sich Bahn. Ueber die schmerzverzogenen Züge des Grafen aber gieng ein sonderbares Leuchten. Wie Verklärung war's, und seine blassen Lippen murmelten leise voll Innigkeit den Namen der Gattin.

Da zog durch des Weibes Seele ein Ahnen, daß sie all' diese Trennungsjahre umsonst gelebt, daß sie das Glück von sich gestößen, daß der Gatte sie doch geliebt habe von Anbeginn ihrer Vereinigung. In ihr aber schrie es grausam: „Zu spät! zu spät!“ Denn mit den scharfsichtig gewordenen Augen der Liebe sah sie sich die Todtenblässe über das geliebte Antlitz breiten, und wie die Posaunen des jüngsten Gerichtes, schrie es in ihr: „Zu spät! Zu spät!“ —

aber, nach ihren eigenen Worten, alles ungelesen unterschreiben, was ihr Gatte ihr vorlegt, wie sie nach seinem Dictat auch die unglaublichsten Briefe an ihre Eltern schreibt. „Sie ist ein willenloses Werkzeug in der Hand dieses . . . und so weit getrieben, daß sie ohne Widerstand die schamlosesten Dinge über sich selbst, die niemals stattgefunden, unterschreibt.“ Die beklagenswerte Frau suchte zwar eine Lösung zu erreichen, und es sollte eine einverständliche Scheidung in Zeitmangel festgesetzt werden, doch erreichte Prof. Seidl durch Vorstellungen und Drohungen: seine Frau dürfe ohne Bewilligung des Gerichtes ihn nicht verlassen, ihr weiteres Bleiben. Der Zustand der jungen Frau erleichtert den Willens-Mißbrauch und die Sugestion, die vollständige Abschließung macht jede Regung der Selbständigkeit aussichtslos. Herr Seidl weiß eben seine Gattenrechte wohl auszunützen.

Mit seinen nächsten Freunden und Verwandten ist Prof. Seidl ebenso in Bismarck und Haber, wie mit seinen Hausgenossen, welche über sein Benehmen gegenüber seiner Frau empört sind und unter seinen Verdächtigungen leiden. Selbst frühere politische Anhänger sind gegen ihn auf's höchste erbittert. All das hindert aber Prof. Seidl, einen Meister in der Verstellungskunst, nicht, sich als Ausbund von Tugend und Biederkeit zu loben, sowie seine Liebe zu seiner Frau zu betonen, obwohl er dieselbe auf diese Weise ebenso in den Tod treibt, wie jene Witwe, mit der er früher in Beziehung stand und die sich erhängte! Es ist bei dem nicht unbekannten Vorleben Prof. Seidls der Gipfelpunkt der Heuchelei, daß er seiner jungen Frau glauben zu machen sucht: „daß er zuvor nie gewußt hätte, wie es in der Brautnacht zugehe“ und daß er seiner Frau versichert, „er habe vor ihr noch nie ein Mädchen geküßt.“

In ergänzendem Einklange mit diesen widerlichen Charakterzügen, die durch die nächsten Familienangehörigen belegt sind, steht die Art, wie Prof. Seidl sich in den alleinigen Besitz und die Verfügung der Mitgift seiner Frau setzte. Er forderte die Schenkung des Vermögens seiner Frau und bedingungslose Auslieferung desselben an ihm.

Das ist der Ehrenmann, welcher dem gieren Gelüste seines Hasses die nationale Sache des ganzen Volkes opfert, das ist der rührige Anführer, der Hebräer um Brief versendet und seiner Frau stets „neue Geständnisse“ entreißt, dieses trotz aller Zämmlichkeit pudrige Kerlchen, das sich krank meldet, um zu Hause seine Frau einzuriegeln und mit drei Revolvern zu bewachen — ist der Gegner eines Mannes, welcher durch seine Grabsheit, seine Unbeugbarkeit, jede fähne Mannestugend, wie keiner vor ihm die Liebe und das Vertrauen des deutschen Volkes gewann.

Wahrlich, Alberich und Siegfried! Es ist ja über die Massen widerlich, sich mit einem solchen Menschenlein abzugeben, aber entgegen den falschberichteten Gutmeinenden, welche Seidel als Kronzeugen aufnahmen, und der Neigung der Menge zur „Auslese des Schlechten“, der Meute der Gegner gegenüber, der jeder Schimpf willkommen ist, um den gefürchteten, gehassten Wolf frohlockend im Roth zu erblicken, mußte endlich das Gewebe der Lüge zerrissen werden.

Die österreichischen Polen wollen mit Unterstützung der russischen Polen einen großen Agitationsfonds gründen, der zur Bekämpfung der Maßnahmen der preussischen Regierung gegenüber dem Polenthum in Polen und Westpreußen bestimmt ist. Angeblich sind von reichen Magnaten in Galizien und Russisch-Polen bereits mehrere Millionen für diesen Fonds gezeichnet worden.

Ausland.

Die vom englischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Verlustliste über die Verluste der Engländer in Südafrika für die Zeit vom 6. bis zum 13. Jänner weist die Namen von 204 Todten, 145 Verwundeten und 4 Vermissten auf.

Die neuen englischen Verstärkungen für Südafrika, bestehend in 1500 Mann Garbetruppen, wurden am Mittwoch von König Eduard besichtigt. Der Monarch sprach hierbei in einer Ansprache an die Mannschaften die Hoffnung aus, daß der Burenkrieg bald beendet sein würde.

Die Staatsfinanzen der Türkei können doch nicht gar so traurig beschaffen sein, wie man vielfach annimmt. Die Pforte hat laut offizieller Meldung aus Constantinopel die für den russischen

Neujahrstag fällig gewesene Rate der an Rußland zu leistenden Kriegsschuldung im Betrage von 350.000 Rbl. türk. prompt bezahlt.

Tagesneuigkeiten.

(Eine nationale Maßnahme zur Vinderung der Arbeitslosigkeit), die auf die Eingebung eines gefunden nationalen Egoismus zurückzuführen ist, wurde diesertage in Hamburg vorgenommen. Dort wurden nämlich am 14. d. M. alle bei den Hamburger Staatsarbeiten beschäftigten Italiener entlassen, um die örtliche Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Der wälsche Arbeiter ist bekanntlich in seiner Eigenschaft als Lohnbrücker eine stereotype Erscheinung fast aller europäischen Industriestaaten. Was Hamburg aus rein socialpolitischen Gründen gethan, das hätte sich an vielen anderen Städten der deutschen Arbeit jener gefundenen nationalen Egoismus nicht allein aus socialpolitischen, sondern insbesondere aus rein nationalen Gründen sagen sollen. Auch der tschechische Arbeiter ist ein Lohnbrücker. Aber an vielen Städten deutscher Arbeit sind die Deutschen egoistisch zumeist nur dann, wenn der Egoismus — kein gesunder ist.

(Ein Vandal mit 52 Morden.) Aus Bukarest wird berichtet: Nach jahrelangen Bemühungen ist es kürzlich gelungen, die Räuberbande des Laka Babeanu, welche in der Donaugegend ihr Unwesen trieb, einzufangen und dem Bukarester Strafgericht zur Aburtheilung zu übergeben. Dem Chef der Räuberbande, dem Laka Babeanu selbst, werden nicht weniger als 52 Morde zur Last gelegt.

(Ein verschwindendes Dorf.) Fürst Joh. Biechtenstein hat zwei Güter bei Pribislau um den Preis von 52.000 K. gekauft. Wie es heißt, sollen diese Güter, die am 1. October d. J. in seinen Besitz übergehen, aufgeforschet werden. Das Dorf Pribislau dürfte bei dieser Gelegenheit vollständig verschwinden.

(Beschlagnahme Docomotive.) Die Maschine des Freitag, den 10. d. M. 7 Uhr aus Belgien auf dem Bahnhofe in Loureng eingelaufenen Zuges wurde von der Zollbehörde beschlagnahmt. Man fand nämlich unter den Kohlen der Maschine 100 Kilo Tabak versteckt, welche der Maschinist und der Heizer einschmuggeln wollten. Beide wurden verhaftet und die Maschine zurückgehalten.

(Ist die Japanerin schön? Das Auftreten der als besonders reizvoll und anmuthig geschilderten Schauspielerin Sada Yacco im Central-Theater in Berlin macht die Frage aktuell: Ist die Japanerin nach europäischem Schönheitsbegriff als schön zu bezeichnen? Dr. Strak beschäftigt sich mit ihrer Beantwortung in seinem soeben erschienenen Werke: „Die Rassen-schönheit des Weibes.“ Der vielgeleitete Verfasser erklärt die Bewunderung, zu welcher die Japanerin die Reisenden, die Japan besuchen, hinreißt. Keine Frau auf Erden ist so geistreich, schmiegsam und adaptionfähig wie die Japanerin. Alle neuen Eindrücke weiß sie sofort in sich aufzunehmen und zu verwerten, allen neuen Verhältnissen weiß sie sich sofort anzupassen, außerdem ist sie geistreich, lustig, hat Sinn für Humor und Kunst; nur zuverlässig ist sie nicht. Bei Betrachtung der Schönheit einer Japanerin kommt im Heimatslande der Körper der Frau gar nicht in Betracht, nur muß er schmal sein, eben so das Gesicht. Die Nase soll schmal und lang sein, Arme dünn, Hände schmal und lang, Hüften schmal, die Beine dünn. Im Gegensatz zu anderen, die bedauern, daß die Japanerin noch keinen Phidias gefunden hat, spricht Dr. Strak der Japanerin die Schönheit in unserem Sinne ab, weil die Mongolenfalte nie in ihrem Antlitz fehlt und auch die Beine viel zu kurz sind. Interessant ist es aber, daß er sie trotz dieses Urtheils dennoch als mehr denn schön bezeichnet, nämlich als reizend. „Nirgend“, sagt er, „findet man so viele hübsche Mädchen wie im Lande der aufgehenden Sonne. Ihre angeborene Lebenswürdigkeit, ihr ewiges Lächeln um den kleinen Mund, ihre Reinlichkeit und ihr Farbensinn machen sie unglaublich anziehend, und wenn man sich erst an die eigenthümliche Grazie ihrer Bewegungen gewöhnt hat, findet man den Gesamteindruck entzückend.“

Aus der Schule geschwaht

hat die Freiburger „Liberté“, das Organ der dortigen ultramontanen Regierung. Sie erklärt kalten Blutes, nach römischem Kirchenrecht dürften zwar die Katholiken überall, wo sie in der Minderheit seien, verlangen, daß ihnen von rechtswegen eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung in den Behörden

eingedrängt werde, dagegen sei es ihnen nicht erlaubt, das Gleiche gegenüber Andersdenkenden zu thun, wo sie über die Mehrheit verfügten. Es ist ja zu begreifen, daß die deutsch-schweizerischen ultramontanen Blätter über das freimüthige Bekenntnis nicht gerade erbaut sind; es ist für sie, die ganz besonders warm für die ihnen so günstige Minderheitsvertretung plaidiren, auch ganz fatal. Die ganze Sache erinnert mich an eine kleine Geschichte, die mir mein greiser Vetter, der sich nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben zur Ruhe setzte, aus seiner Ruhezeit erzählt hat.

Wanderte er da einst als junger Handwerksbursche im Bagerlande. Es war mitten im Winter und mit ihm stand es, wie es um diese Zeit mit arbeitslosen Handwerksgefelln zu stehen pflegt. Der Geldbeutel bedenklich leer, die Schuhe bloß, das Gewand dünn und der Hunger — groß. So zog er eines Tages seine Straße dahin im tiefen Schnee. Noch dehnte sich der Weg unendlich weit vor ihm und Muth und Kraft wollten schwinden. Da kam ein behäbiger Bauersmann auf einem bequemen Wagen hinter ihm hergefahren, hatte Mitleid mit dem armen Wandersmann und lud ihn ein, sich zu ihm auf den Wagen zu setzen. Das läßt sich der nicht zweimal sagen. Mit einem Satz ist er droben auf dem lustigen Sitz neben dem Bauern, und fort geht's im Trab. Natürlich muß er nun erzählen, woher des Wegs er sei und wer seine Eltern, und er thut's auch; denn auf den Mund ist er sein Lebtag nicht gefallen gewesen. Wie nun aber der Bauer hört, daß er aus der Schweiz sei, unterbricht er ihn mit der Frage, ob da nicht die Reker wohnen, die statt Vaterunser Unservater sagen. „Gewiß“, sagte mein unvorsichtiger Vetter fest „und ich gehöre auch zu ihnen!“ „Nach“, daß du von meinem Wagen herunter kommst“, schreit der Bauer ihn an. „Gott behüte mich davor, daß ich einen Menschen auf meinem Wagen führe, der unser Vater betet.“ Meinem Vetter kommt das zuerst spasshaft vor; er kann nicht glauben, daß er vom bequemen Wagen wieder auf die nasse und kalte Landstraße hinunter soll, weil er Unservater und nicht Vaterunser betet; aber der umgekehrte Peitschenstiel und das zornentbrannte Gesicht des Bauern zeigen ihm, was die Stunde geschlagen hat. Etwas langsamer, als er hinauf stieg, ist er wieder hinuntergeklüffert und zu Fuß weiter getrottet. Zu einem Freund der katholischen Kirche ist er an jenem Tage nicht geworden.

Aber so ist's auch heute noch. Die katholische Kirche erklärt heute mit der gleichen Halsstarrigkeit wie in früheren Zeiten: Non possumus; auf unserm Wagen darf keiner fahren, der Unservater und nicht Vaterunser sagt. Sie wird aber damit ebensovienig Freunde erwerben wie einst.

Eigen-Berichte.

St. Gaydi i. W.-B., 15. Jänner. (Deutsche Schule.) Herr Wilhelm Witslacyl spendete nachträglich zur Christbaumfeier 5 K., wofür herzlich gedankt wird. Zur Vertheilung gelangten nachträglich noch an 6 Mädchen Kleiderstoffe.

Mahrenberg, 16. Jänner. (Evangelischer Gottesdienst in Fresen im Drauthale.) Am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet im Hause des Herrn Richard Sonns ein evangelischer Gottesdienst mit Uebertritts- und Abendmahlsfeier statt.

Leibnitz, 16. Jänner. (Auswahl der Bezirksvertretung.) Bei der heute stattgefundenen Wahl wurden von 34 anwesenden Vertretern die Conservativen Franz Bartha, Gutsbesitzer in Eking, als Obmann; Franz Dieber, Steinbruchbesitzer in Astenz, als Stellvertreter; Johann Simperl, Bauer in Zöb, Karl Herrmann, Mühlbesitzer in Ehrenhausen, Alois Böschl, Bauer in Bogau, Josef Stromek, Gemeindevorsteher in Höch, und Julius Appoth, Grundbesitzer in Ehrenhausen, als Ausschüsse gewählt. Das Wahlergebnis war vorausgesehen, da eine rege Agitation der Clericalen vorausging.

Pickernsdorf, 15. Jänner. (Feuerwehr.) Unter dem Voritze des Ehrenhauptmannes, Herr Oberlehrer Hans Westag, fand am 11. Jänner d. J. in der Gastwirtschaft des Herrn Hermann Kapann die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Pickern statt. Aus dem Jahresberichte pro 1901 ist Folgendes zu entnehmen: Gleich zu Beginn des Jahres 1901 wurde die Spritzenpathin, die hochverehrte Frau Antonie Reiser-Frühauß der Wehr durch den Tod entziffen.

An dem Leichenbegängnisse hat sich die Wehr betheiligt und wurde durch eine Abordnung an der Bahre ein Kranz mit der Widmung „Letzte Grüße von der dankbaren Pöckendorfer Feuerwehr“ niedergelegt. Im abgelaufenen Jahre rückte die Feuerwehr zu 4 Bränden aus. Am 1. December stand das Winzerhaus des Herrn Escheligi in Bergenthal in Flammen, wobei sich der Mannschafte-Zugsführer-Stellvertreter Franz Eschischel erhebliche Verletzungen zugezogen hatte. Es wurden 6 Uebungen, 2 Ausschusssitzungen und 6 Rapporte abgehalten. Dem scheidenden Hauptmann Herrn Anton Rottner und dem an die deutsche Volksschule in Kartschowin bei Marburg versetzten Schriftwart Herrn Lehrer Rudolf Kanowitsch wurde für die dem Vereine erwiesene Thätigkeit der gebührende Dank ausgesprochen. Ebenso wurde dem Gründer der Pöckendorfer Feuerwehr, Herrn Dr. Othmar Reiser, und der löblichen Bezirksvertretung Marburg ein dreifaches Gut Heil! gebracht. Neu aufgenommen wurden 4 ausübende Mitglieder. Mit besonderer Befriedigung muß hervorgehoben werden, daß dem Vereine 7 Herren als unterstützende Mitglieder beitraten. Dem Säckelwart Herrn Thomas Kranner wurde für seinen Cassabericht, welcher einen Cassareist von 35 K ausweist, der Dank ausgesprochen und wurde ihm das Absolutum erteilt. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden die Herren Franz Kaiser I zum Wehrhauptmann, Hermann Kapoun zum Hauptmann-Stellvertreter, Gustav Benedikt zum Schriftwart, Thomas Kranner zum Säckelwart, Kerche Anton zum Steigerzugsführer, Franz Kaiser II zum Stellvertreter, Eschischel Franz zum Spritzenzugsführer, Kaiser Matthias zum Stellvertreter, Kaiser Michl zum Mannschafte-Zugsführer, Böschnigg Johann zum Stellvertreter, Kaiser Michl zum Zeugwart und Onitsch Johann zu dessen Stellvertreter gewählt. Nach Abwicklung der Tagesordnung wurde eine feuchtfröhliche Kneipe veranstaltet, an der sich die vollzählig erschienenen Mitglieder betheiligten und bei welcher es an echt kameradschaftlichen Trinksprüchen nicht ermangelte. Indem die Feuerwehrleitung den Bericht ihrer Thätigkeit erstattet, glaubt sie constatieren zu können, daß der Verein auch im verflossenen Jahre wieder sich eines stetigen Aufschwunges zu erfreuen hatte. Mit dem Jahre 1902 tritt die Freiwillige Feuerwehr in den 12jährigen Bestand und kann mit Befriedigung auf ihre Thätigkeit zurückblicken. Von Jahr zu Jahr hat sich dieses Institut immer mehr Freunde erworben, und so hoffen wir auch heuer von unseren Gönnern die richtige Berücksichtigung und werden stets bestrebt sein, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und zu wahren. Gut Heil!

Zum 50jährigen Bestande unseres gegenwärtigen Stadttheaters.

Am 20. Jänner 1852 wurde das gegenwärtige Stadttheater in Marburg mit der Oper „Martha“ eröffnet, welche auf Veranlassung des Theaterausschusses zugleich als Feier des 70. Geburtstages des unvergesslichen Erzherzogs Johann von Mitgliedern der Grazer Oper aufgeführt wurde.

Wir gedenken dieses Jubiläums unseres Schauspielhauses umso lieber, als es den Bemühungen der betreffenden Kreise, vor allem dem langjährigen Intendanten Herrn Roman Pachner, zu verdanken ist, daß durch all die Jahre von Herbst bis Palmsonntag Vorstellungen stattfanden.

Herr Pachner wurde 1866 nach dem Rücktritte des Herrn Gerdes zum Intendanten gewählt und verwaltete dieses Amt mit großer Umsicht, führte auch nach Director Zinker von Neujahr bis Palmsonntag 1876 erfolgreich die Direction, während welcher Zeit die Operette „Fatiniga“ zum erstenmale aufgeführt und bis zum Schlusse der Spielzeit fast 20male bei stets vollen Häusern gegeben wurde. Auch die Opern „Troubadour“ und „Freischütz“ wurden geboten. In uneigennützigster Weise brachte Pachner selbst große materielle Opfer, so daß ihm in der Geschichte unseres Theaters für immer ein Ehrenplatz eingeräumt bleibt.

Heute ist die Erhaltung eines guten deutschen Theaters in unserer Stadt nicht allein für den Fremdenverkehr, für die Lust zum Ansiedeln in Marburg wichtig, sondern auch in nationaler Beziehung von hohem Wert, und darum verdient es auch alle Unterstützung und Förderung, welche ihm nicht nur der Theater- und Casinoverein, sondern die deutsche Bevölkerung überhaupt angedeihen lassen möge.

In dieser Erkenntnis hat auch die Gemeinde-Sparcassa in Marburg anlässlich ihres 25jährigen Bestandes u. a. 20.000 fl. zur Subventionierung unseres Stadttheaters und jetzt, aus Anlaß des 40jährigen Wirkens der Anstalt, 40.000 Kronen zu baulichen Herstellungen gewidmet, für welche Spenden die Sparcassa alle Anerkennung verdient.

Eine besondere Feier des Jubiläums wird der Theater- und Casino-Ausschuß im Herbst nach der Neuherrichtung des Hauses veranstalten.

Wir finden im Kalender „Deutscher Bote“ für 1898 anlässlich des Jubiläums der Grundsteinlegung zum Theaterbau 1848 eine ausführlichere Geschichte des früheren und des heutigen Schauspielhauses und beschränken uns darauf, hier die Namen der Directoren während dieser fünfzig Jahre anzuführen. Der letzte Director im alten und der erste im neuen Hause war Ferd. Gruber. Ihm folgten: Josef Luz von Herbst 1852 bis Palmsonntag 1859; Hermann Sallmayer 1859—60; A. Böhl 1860—62; Joh. Edler von Radler 1862—65; A. Waldansky 1865—66; Franz Sonnleithner 1866—67; S. C. von Bertalan 1867—69; Johann Edler von Radler 1869—70; Siegfried Rosenfeld 1870—73; Josef Diez 1873—76; Louis Zinker, Herbst bis Ende 1876, sodann bis Palmsonntag 1877 das Theater-Comité; Friedrich Dorn 1877—78; Th. Vollmann 1878—80; Bigl 1880—82; Emanuel Westen 1882—84; Georg Zanetti 1884—85; Janaz und Adolf Siege 1885—87; Sonnenthal 1887—88; Adolf Siege 1888—89; Rudolf Frincke 1889—92; Galoghy 1892—93; Adolf Siege 1893—95; Leopold Schmid seit Herbst 1898.

Von den Mitgliedern der hiesigen Theatergesellschaften sind manche später viel bekannt geworden, so z. B. der Komiker Matras (1858—59), der Bühnendichter Ludwig Angengruber. Angengruber war unter dem Namen Gruber hier (1863—64) thätig und es dürfte die Mittheilung nachstehender Notizen aus dem „Correspondent für Untersteiermark“ (der heutigen „Marburger Zeitung“) von einigem Interesse sein. Dieselben lauten:

„Benefice-Vorstellung.“ Morgen Donnerstag wird zum Vortheile des Schauspielers Herrn Ludwig Gruber das vom Beneficianten selbst verfasste zweiactige Drama „Der Versuchte“ mit dem Vorspiele „Der Nachlaß des Mörders“ in 1 Acte zur Aufführung kommen. Wie im allgemeinen, so besonders in Marburg ein gewiß seltener Fall, daß der Dichter in dem von ihm geschriebenen Stücke auch spielt.

Ueber diese Vorstellung schreibt der damalige Schriftleiter Friedrich Kmetitsch: „Donnerstag, den 25. Februar (1864) versuchte „Der Versuchte“ von Ludwig Gruber sein Glück auf unserer Bühne und gefiel trotz dem Achselzucken jener, denen es unmöglich erscheint, daß ein Schauspieler und noch dazu ein Episodenspieler auch dichten und dramatisieren könne. Wir aber müssen gestehen, daß Gruber ganz und gar imstande ist, etwas Rechtes auf die Beine zu stellen und daß „Der Versuchte“ beizeiten noch kein solcher Versuch ist, wie so mancher, der unter allerlei günstigen Einflüssen zur Geltung gelangt. Schüchtern tritt uns dieses Stück in den ersten Scenen entgegen und spinnt mit zarter Hand den poetischen Stoff zu dramatischen Verwickelungen aus, und erst als das Fundament consolidiert dasteht, erhebt sich kühn des Dichters Haupt und rückhaltlos bricht der Gedanke hervor und bewältigt uns, die mit Mißtrauen auf seine Macht und vielleicht mit eigener Ueberschätzung ihm entgegengetreten.“ An anderer Stelle nennt der Berichtstatter Herrn Gruber einen verständigen und verständlichen Schauspieler.

Herr Josef Rainz, der nachmalige Liebling König Ludwig II. von Bayern war unter Director Diez 1875—76 hier thätig.

Als Gäste sah unsere Schaubühne gar manche berühmte Künstler. Auch die seinerzeit vielbekannte Sallmayer spielte hier.

Vergleichen wir nun die Ansprüche der Theaterbesucher von früher mit den heutigen Anforderungen, so ist leicht einzusehen, daß nur ein guter Besuch und genügende Unterstützung es den Directionen ermöglicht, ohne eigene Opfer zu bestehen.

Wir müssen zum Schlusse die Anerkennung aussprechen, daß Herr Leopold Schmid, der letzte Director der abgelaufenen und der erste der kommenden fünfzig Jahre, kein Opfer scheut, uns mit den neuesten Bühnenwerken bekannt zu machen, sowie durch deren Ausstattung eine würdige Vorführung zu ermöglichen. Mögen seine Bemühungen

verdiente Anerkennung finden. Und da auch die gegenwärtige Gesellschaft eine recht gute ist, schließen wir mit dem Spruche: „Ende gut, alles gut.“ H.

Marburger Nachrichten.

(Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler in Marburg.) Alle wichtigen Vorarbeiten für das am 1. Februar stattfindende Kränzchen hat der Ausschuss bereits zum Abschluss gebracht. Allenthalben gibt sich für dieses Fest ein reges Interesse kund: Auch aus der Umgebung Marburgs und aus der Untersteiermark sind zahlreiche Zusagen eingetroffen, so daß auf einen großen Besuch gerechnet werden kann. Es wurde nicht allein für das Auge der Besucher durch die originelle Ausschmückung, die der Ausschuss erfunden hat, Sorge getragen, sondern es ist auch in ausgiebigem Maße für die Tanzlust der Damen gesorgt, da eine große Betheiligung von Seite der Grazer Hochschüler aufs bestimmteste in Aussicht steht. Der Adressausschuß hat die Einladungen ausgesandt und stellt daher an alle diejenigen, die aus Versehen keine Einladung erhielten, das höfliche Ersuchen, ihre Anschriften an Herrn mech. Gustav Höfler in Graz, Schillerstraße 22, zu senden.

(Sechstes deutsches Sängerbundesfest.) Von Gemeindevertretungen Steiermarks wurden dem Feste bisher folgende Förderungsbeiträge gewidmet: Admont 25, Bruck a. M. 200, Donawitz 100, Eisbühl 10, Fehring 20, Fürstentfeld 100, Gaisbühl 50, Gleisdorf 50, Graz 20.000, Hartberg 20, Hieflau 20, Judenburg 100, Kapsenberg 25, Kainberg 100, Knittelfeld 100, Deutsch-Landsberg 50, Leoben 1000, Pözen 10, Marburg 400, Mautern 20, St. Michael 50, Mürzzuschlag 50, Murau 50, Mureck 20, Neuberg 20, St. Stefan am Gratkorn 100, St. Stefan ob Leoben 10, Trofaiach 20, Uebelsbach 20, Voitsberg 50, Waidendorf 25, Wartberg 50, Weizenbach a. G. 6, Zellweg 50 Kronen.

(Gemeinderath.) In unserem letzten Gemeinderathsbericht hätte es nicht heißen sollen, daß Herr G. M. Schmid die hygienischen Vortheile der Leichenverbrennung besprach, sondern Herr G. M. Director Schmid. Weiters ist richtigzustellen, daß der Verein für Unterstützung armer Volksschulkinder aus den bereits im letzten Berichte erwähnten Gründen (Jahresunterstützung von 416 K) die verlangte weitere Unterstützung nicht erhielt und schließlich wurde nicht außer den Herren Kralik und Pfirmer, Herr Mödl in den Ausschuss zur Prüfung des Rechnungsabchlusses für 1901 gewählt, sondern Herr Leeb.

(Zweites Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Die Fülle von Unterhaltungen in der Faschingszeit bestimmte die Vereinsleitung von der Veranstaltung des zweiten Concertes im Monate Jänner abzugehen und dieses für die ersten Tage des Februar anzusetzen. Daselbe findet nun endgiltig am Montag, den 3. Februar im großen Casinoaale statt, bei welchem Concerte wieder eine Reihe von hier noch nicht gehörten Musikwerken zur Aufführung gelangen soll. Bei diesem Concerte tritt der Damenchor des Vereines, der bekanntlich über ein ausgezeichnetes Stimmmaterial verfügt, in Thätigkeit und wird einen größeren Psalm mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Herr Ludwig Schachenhöfer, des Vereines trefflicher Musiklehrer und ein bewährter Meister auf der Geige, bringt einige Vorträge auf diesem Instrumente mit Begleitung des Claviers. An größeren Orchesterwerken werden an diesem Abende R. Schumanns „Overture zu Manfred“ und eine Symphonie von Volkmann zur Wiedergabe gelangen. Bei der Gediegenheit und Sorgfältigkeit des Studiums all dieser Werke durch den Musikdirector Herrn Hans Rosensteiner, steht wieder ein genussreicher Concertabend zu erwarten. Das dritte Concert soll im Monate März und das vierte (Kammermusikabend) soll im Monate April stattfinden. Außerdem wird noch im selben Monate ein großer Familienabend (nur für unterstützende Mitglieder) abgehalten. Ueber das zweite Concert kommen wir noch ausführlich zu sprechen.

(Kränzchen des Philharmonischen Vereines.) Wo so viel Anmuth unter den Ver-

einsamtliebend zu finden ist, wie dies bei den Damen dieses Vereines der Fall, ist es auch leicht begreiflich, daß die Tanzmuse auch neben der holden Gestalt der Muse des Gesanges eine wichtige Rolle spielt. Wie alljährlich, gehen auch heuer die weiblichen Mitglieder daran, dieser Göttin ein Tanzfest zu weihen, welches am Samstag, den 25. Jänner im unteren Casino-Concertsaale stattfindet. Die Tanzmusik besorgt eine Abtheilung der Südbahn-Werkstätten-Kapelle. Die Einladungen werden soeben aus-
gesandt und haben zu diesem Kränzchen nur ausübende Mitglieder des Vereines und von diesen eingeladene Gäste Zutritt.

(Die General-Versammlung) des Männer-Krankenunterstützungs-Vereines Marburg findet am 19. Jänner um 2 Uhr nachmittags im Vereinslocale, das ist im Gasthause des Herrn Franz Girstmohr, (Wittrinhofgasse) statt.

(Vom Narodni dom.) Der Pächter des Narodni dom ist wirklich ein armer Teufel. Einmal stiehlt ihm eine zukünftige windische Größe die Billardbälle, dann geschieht ihm von den windischen „Anführern“ wieder etwas anders, und jetzt wird er sogar um seinen „Verdienst“ betrogen. Wie man uns mittheilt, darf der Pächter, der einen ziemlich hohen Pacht zahlt, bei Unterhaltungen oft gar nicht bedienen, denn die windischen Unterhaltungstheilnehmer bringen sich das Essen selbst mit (!) und ebenfalls den Wein, den sie gemeinschaftlich fälschenweise von einem oder dem anderen Gefinnungsgenossen kaufen und mit Umgehung des Wirtes im Narodni dom selbst ausschänken, statt den Wirt, welcher diesen Herren den hohen Pacht zahlen muß, zu unterstützen. Kürzlich passierte dies dem Wirt hintereinander an zwei Abenden. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der Narodni dom trotz seines kurzen Bestandes bereits den dritten Wirt hat und auch der jetzige verläßt im März seine Stell. Ja diese windischen „Anführer“, welche im Narodni dom gegen die Deutschen hegen, die sind große Finanzpolitiker — für ihren eigenen Sack!

(Das Kränzchen der Friseurgehilfen Marburgs) findet am 2. Februar im Casinoaale statt. Musik von der Südbahn-Werkstättenkapelle. Die Ausschmückung der Localitäten wird die Firma Kleinschuster besorgen. Der Ausschuss ist bemüht, für einen genussreichen Abend zu sorgen und stehen den Besuchern einige Ueberraschungen bevor. Mit dem Verschicken der Einladungen wurde bereits begonnen und sind Vorverkaufskarten à 1 Krone in allen Friseurgeschäften erhältlich.

(Von dem Sturme), der vorgestern in Wien und Graz, aber auch im Deutschen Reiche wüthete und überall Verluste an Menschenleben, viele schwere und leichte Verwundungen von Passanten und bedeutenden Schaden an Häusern, Befestigungen u. anrichtete, in Obersteier sogar Eisenbahnwaggons umwarf, war bei uns in Marburg weniger zu merken. Nach wie vor erfreuen wir uns des schönsten, zu Ausflügen lockenden warmen Wetters. Schuhmacher, Eisbahnbesitzer, Kohlenhändler u. wünschen sich allerdings ein schlechteres und kälteres Wetter, aber die Armen, welche mit jedem Kreuzer für Kohle und Schuhe rechnen müssen, freuen sich.

(Die Anfelegungen), welche das hiesige windisch-clericale Pfaffenblatt der deutsch-evangelischen Kirche, bezw. Luthern zu Theil werden ließ, werden an vier vom Vicar Herrn Mahnert aus Mährenberg veranstalteten Vortragabenden die gebührende Antwort erhalten. Wir sind neugierig, ob die Lügner und Verleumder den Muth aufbringen werden, öffentlich für das einzustehen, was sie schrieben!

(Ein erwischter Radmarder) ist der 25 Jahre alte Tischlergehilfe Michael Winschel aus Wurmburg, Bez. Pettau, welcher dem Zimmermeister Herrn Speß in Marburg sein Fahrrad gestohlen hatte. Unsere städtische Sicherheitswache hatte den Liebhaber „stiller Einkäufe“ bald aufgespürt und lieferte ihn an das Kreisgericht ab.

(Zum „Brand“ im Theater.) Die Ursache des „Brandes“ ist noch immer nicht bekannt. Eine der besprochenen Möglichkeiten besagt, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß sich der in der Nähe der Heizung befindlich gewesene Zute-Vorhang von selbst entzündet habe. Uebrigens war es seit dem Bestehen unserer Schaubühne, welche übermorgen das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestandes feiern kann (wir verweisen auf den, diesem Jubiläum an anderer Stelle gewidmeten Rückblick), das erste mal, daß in unserem Musentempel Feuer

ausbrach — sogar Schauspieler und Schauspielerinnen leiden manchmal an diesem „Mangel an Feuer“ — und jetzt, da jeden Augenblick die Hydranten unserer neuen Wasserleitung in Thätigkeit gesetzt werden können, ist jegliche Feuergefährdung (nämlich im Theatergebäude, aber hoffentlich nicht bei den Schauspielern) wohl ziemlich ausgeschlossen. Uebrigens, da wir gerade von der Wasserleitung sprechen: Was wäre denn eingetreten, wenn wir keine Wasserleitung haben würden? Wo sind denn jetzt die Rörgler und „Allesbesserwisse“, welche über die Wasserleitung ihre p. t. Mäuler gar nicht weit genug aufreißen konnten? Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß ohne die Benützung der Hydranten ein verheerendes Feuer zum Ausbruche hätte kommen können, wenn wir auf den Umstand hinweisen, daß gerade am Tage des Brandes der Brunnen beim Hause abmontiert war und daher auch vom Brunnlein kein Wasser zu bekommen gewesen wäre! Jenes socialdemokratische Subelblatt, welches sich in jeder Nummer vor lauter Schmähungen über die Wasserleitung erbrach, ist nun mit seiner lausühbischen Hege gegen die Gemeinde Marburg und gegen die Wasserleitung als Berufsbegehr bloßgestellt, ebenso jenes Marburger windische Heppfaffenblatt, welches noch einige Tage vor der Eröffnung (!) der Wasserleitung verlangte, die Gemeinde solle den Plan dieser Wasserleitung — aufgeben! Nun, das hätte ja Donnerstag recht nett werden können, wenn die Gemeinde Marburg diesen Berufsbegehren Gehör geschenkt hätte — die „Röthe“, welche Donnerstag abends — wie ein Grazer Blatt schrieb — über Marburg angeblich zu sehen war, wäre dann wirklich vorhanden gewesen — das Roth der steigenden und lodenden Flammen! Und der Steuersäckel der Stadt Marburg — ganz abgesehen von dem Schaden der Privaten — wäre dann durch die Erbauung eines neuen Theaters — und daß die Stadt Marburg dann eines auf eigene Kosten bauen mußte, ist klar — ganz gewaltig in Anspruch genommen worden. Dann hätten aber die Berufsbegehr wieder über die Erhöhung der Umlagen geschimpft und gewettert! Am letzten Donnerstag wurde die hohe Bedeutung unserer Wasserleitung — wenigstens nach einer Richtung hin — sozusagen ad oculus demonstriert. Zum Schlusse noch etwas Heiteres. In den Wiener Blättern waren entsetzliche Meldungen über den „Theaterbrand“ enthalten. Wie immer, schloß auch diesmal die „Blutige Hade“ den Vogel ab. So waren in diesen Blättern Telegramme enthalten, welche folgendes besagten: Marburg, 16. Jänner, 3 Uhr (!) nachmittags. Das Stadttheater steht in Flammen! Die interurbane Telephonlinie ist in Gefahr! (Bekanntlich wurde das Feuer um 1/5 Uhr entdeckt! Der interurbane Draht liegt 6 Schuh tief in der Erde!) Marburg, 4 Uhr nachmittags. Das Theater droht jeden Augenblick einzustürzen! (!) Marburg, 5 Uhr nachmittags. Das Theater liegt in Asche! (!) Wahrscheinlich, die Phantasie eines jüdischen Schmocks ist geradezu unerschöpflich! Am nächsten Tage noch erhielt unsere Schriftleitung folgendes Telegramm: „Sendet Photographie Stadttheaterbrand.“ — Redaction der „Wiener Bilder“. Wir wären höchstens in der Lage gewesen, einen nassen Fegen zu schicken, mit dem einige Versekstücke abgewischt wurden!

(Thätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache für das Jahr 1901.) Verhaftungen wegen Verbrechen wurden vorgenommen insgesammt 68, und zwar in der Reihenfolge der Monate: 12, 1, 4, 3, 7, 3, 6, 3, 11, 4, 6, 8; wegen strafgesetzblichen Uebertretungen (wieder in der Reihenfolge der Monate): 7, 10, 8, 12, 19, 13, 15, 19, 31, 10, 17, 16, zusammen 177. Anzeigen wurden erstattet wegen Verbrechen: 4, 6, 3, 2, 3, 1, 1, 5, 7, 3, 4, 3, zusammen 42; wegen strafgesetzblichen Uebertretungen: 19, 11, 4, 17, 15, 11, 10, 23, 19, 21, 19, 17, zusammen 186; Arrestierungen wegen verschiedener Polizeiübertretungen: 67, 58, 61, 92, 77, 49, 81, 101, 97, 88, 67, 53, zusammen 891; Anzeigen wegen verschiedener Polizeiübertretungen: 67, 58, 61, 92, 77, 49, 81, 101, 97, 88, 67, 53, zusammen 891; Erhebungen: 324, 356, 449, 448, 437, 316, 496, 372, 413, 410, 391, 409, zusammen 4821; Ausforschungen: 138, 116, 120, 110, 182, 106, 130, 150, 168, 120, 98, 113, zusammen 1551; Assistenzleistungen: 2, 0, 1, 2, 3, 2, 0, 4, 2, 3, 2, 0, zusammen 21; abgeschoben: 22, 8, 12, 12, 15, 9, 16, 12, 18, 17, 10, 15, zusammen 168; abgeschafft: 1, 1, 3, 1, 0, 0, 0, 0, 1, 0, 0, 0, zusammen 7; mit Syphilis dem Spital über-

geben: 0, 4, 6, 5, 6, 4, 2, 2, 1, 1, 2, 1, zusammen 34; in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben: 0, 0, 1, 1, 0, 1, 0, 1, 2, 0, 1, 0, zusammen 7; in eine Irrenanstalt befördert: 1, 0, 0, 2, 1, 1, 2, 1, 0, 0, 3, 2, zusammen 13; Gesamtsumme aller Amtshandlungen der Sicherheitswache: Jänner: 639, Februar: 601, März: 723, April: 754, Mai: 811, Juni: 563, Juli: 796, August: 742, September: 823, October: 729, November: 681, December: 694; insgesammt also im Vorjahre: 8.553 Amtshandlungen. Beachtenswert mag für den Statistiker der Umstand sein, daß im Mai und September die meisten Amtshandlungen vorgenommen wurden. Für das Maß der Anstrengung, welcher unsere Sicherheitswache ausgesetzt ist, geben diese Ziffern einen sprechenden Beleg.

(Feuer im Krankenhaus.) Heute, Samstag abends um 3/6 Uhr brach im hiesigen allgemeinen Krankenhaus ein Rauchfangfeuer aus. Die sofort erschienene Feuerwehr traf die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen.

Schaubühne.

(Theater-Nachricht.) Dienstag, den 21. Jänner wird zum Vortheile des 1. Operetten-Tenors Herrn Heinrich Bertini die seit 15 Jahren hier nicht mehr gehörte Operette „Der Feldprediger“ gegeben. Herr Bertini hat sich durch seine klangvolle Stimme, sowie durch sein decentes Spiel schon vor zwei Jahren die Gunst des Publicums zu erobern gewußt. Hoffentlich wird ihm dieselbe durch sehr zahlreichen Besuch seines Ehrenabendes aufs neue bewiesen. Auch das Werk an und für sich ist des Sehens und Hörens wert. — Mittwoch wird das vor einem Jahre hier mit großen Beifall aufgenommene Ganghofer'sche Schauspiel „Meerleuchten“ gegeben. Die vielen packenden Scenen dieses Stückes, welche das Können des Dichters zeigen, verbürgen einen genussreichen Abend, daher ein zahlreicher Besuch der Vorstellung wohl zu erwarten ist.

Donnerstag, den 23. d. M. findet die Benefice-Vorstellung des 1. Charakterdarstellers, Herrn Hugo Schneider, welche auch gleichzeitig als Gedenkfeier des 30jährigen Todestages Franz Grillparzers gilt, statt. Gegeben wird Grillparzers „Der Traum ein Leben“. Herr Schneider spielt in diesem größten Werke unseres heimischen Geistesheroen den Negerclaven „Danga“, welche Rolle zu seinen besten zählt und von ihm wiederholt mit großem Erfolge dargestellt wurde. Wenn wir uns an seine Leistungen als „Franz Moor“, „Flachsman“, „Tschiku“ und „Wurzeltepp“ erinnern, so glauben wir auf eine gelungene Vorstellung rechnen zu können. Das Publicum erfüllt durch den Besuch dieser Vorstellung nicht nur einen Act der Pietät gegen unseren großen vaterländischen Dichter Franz Grillparzer, sondern auch ein Zeichen des Lohnes an diesen meistbeschäftigten, beliebten und begabten Künstler.

Stimmen aus dem Publicum.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Für Landwirte und Ruchthierbesitzer.) Jeder Ruchthierbesitzer, welcher Erfolge in der Viehzucht erzielen will, muß bestrebt sein, den Schädlichkeiten, welche die Stallfütterung mit sich bringt, rechtzeitig entgegenzutreten, ungünstige Folgen mangelhafter Beanlagung eines oder des anderen Ruchthieres durch richtig gewählte Mittel hintanzuhalten. Nur so kann eine Viehzucht, die Haltung von Ruchthieren überhaupt, lohnend sein. Bei der Aufzucht des Jungviehes hat man dafür Sorge zu tragen, daß dieses alle jene Stoffe bekommt, welche zu einer kräftigen Ausbildung des Körperbaues erforderlich sind und das schnelle Wachstum fördern helfen. Mit Recht ist das „Flora“-Viehnapfepulver daher so geschätzt und in jeder gut geführten Wirtschaft auch stets zur Hand, weil es in heroorragendem Maße die Eigenschaft besitzt, die Aufzucht der Thiere ganz besonders zu erleichtern, dieselben nicht nur gesund zu erhalten, sondern deren Haltung selbst unter ungünstigen Verhältnissen recht lohnend zu gestalten. Ist es doch bekannt, daß das „Flora“-Viehnapfepulver nicht übertroffen

wird, wenn es sich um die Hebung der Fresslust der Nutztiere handelt, die Milchabsonderung normal zu erhalten oder zu vermehren, schlechte Milch zu verbessern. Das Jungvieh nimmt das Pulver ebensogern wie das erwachsene Vieh und ist das nur bei einem Futterzusatz der Fall, der dem Tiere gut bekommt. Der Pferdebesitzer wieder hat in „Flora“ ein Mittel, die Pferde bei bestem Aussehen, Feuer und größter Leistungsfähigkeit zu erhalten, weil eben das „Flora“-Wienährpulver die Magentätigkeit in bestem Zustande erhält, die schlechten Stoffe aus dem Körper entfernt, daher das Tier nicht nur widerstandsfähiger in der Arbeit, aber auch gegen Krankheit macht. Beim „Flora“ wolle man nicht vergehen, anzugeben, ob „Flora“ für Pferde, Hornvieh oder Schweine bestimmt sein soll und achte darauf, daß der gesetzlich geschützte Name „Flora“ und die Schutzmarke auf dem Deckel jeder Schachtel sei. Das übrige wolle man in der Ankündigung in dieser Zeitung nachlesen.

Hunde, die sprechen können,
gibt es zwar nicht; wenn dieselben aber sprechen könnten, würden sie zweifellos **Fattinger's Fleischfaser-Bundelchen** als ihr bestes und gesündestes Futter bezeichnen.



Das gute Aussehen und stete Wohlbefinden der Hunde bei Fütterung mit **Fattinger's Fleischfaser-Bundelchen** spricht übrigens deutlich genug für die ausgezeichnete Beschaffenheit dieses von thierärztlichen Autoritäten, Juchtern und Sportleuten warmstens empfohlenen Futtermittels, welches sich im Gebrauche auch sehr billig stellt. Preis 50 Kg. 22 K., 5 Kg. Postpaket franco 3 K.

Thierfutterfabrik **Fattinger & Co., Wien, IV.,**
Wiedener Hauptstraße 3.

Erfaltlich in Marburg bei Hm. Pachner's Nachf. u. Fr. Holafel's Nachf. Hans Sirl.

Dr. Laab's Badeanstalt
Wienerstr. 182 Graz, Tramw.-Haltest. „Göstinger Mauth“
Bannenbäder, Kasten-Dampfbad, elektrisches Licht-Schwimmbad, Sonnen- u. Lichtluftbad, Brausen, Douchen.
Außerst bescheidene Preise. Abonnements (12: 10).

Facharzt f. physikalisch-diätetisches Heilverfahren
Dr. Arthur Laab

wohnt und ordinert: **Graz, Alberstraße Nr. 12,** Sprechstunden von 9-10 und 2-3 Uhr. Sonn- und Feiertag nur Vormittag.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie **W. a. z. Wolfram, Marburg, Herrngasse 33,** erhältlich. 4

Schutzmarke: Unter
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus **Nichters Apotheke** in Prag,
ist als **vorzüglichste Schmerz-**
stillende Einreibung allgemein
anerkannt; zum Preise von 80 h.,
K. 1.40 und 2 K. vorrätig in
allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall be-
liebtesten Hausmittels nehme man
nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Unter“
aus **Nichters Apotheke** an, dann
ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.
Nichters Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
in Prag.
1. Elisabethstraße 5.

Wir machen unsere B. T. Defer auf die Wiener Kaffee-Exportfirma **Josef Pöschl** aufmerksam, ihren etwaigen Bedarf daselbst zu decken. (Siehe Inserat.)

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Uttich, Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont
unentbehrliche
Zahn-Crème.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnpulver allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unaus-
gesagt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch
die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer er-
frischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen
als welche sich „**Kalodont**“ in erfolgreichster Verwen-
dung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
vom Samstag, den 11. bis einschließlich Freitag, den 17. Jänner 1902

Tag	Luftdruck-Tagess- mittel (auf 0° re- ducierter Baro- meterstand)	Temperatur u. Celsius								Windrichtung	Relative Feuchtigkeit in Procenten	7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	Maximum		Minimum						
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Samstag	740.5	0.1	6.8	2.8	3.2	7.5	12.0	-2.2	-7.7	—	65	W,	—	NW,
Sonntag	742.4	2.0	4.6	-1.7	1.6	4.6	7.7	-1.7	-2.7	3	76	NW,	SE,	NW,
Montag	738.1	-2.3	4.6	1.2	1.2	5.5	9.0	-3.6	-8.1	—	81	W,	SE,	W,
Dienstag	744.4	0.7	0.4	-0.2	0.3	2.7	2.5	-0.7	-4.1	10	83	SE,	SE,	NE,
Mittwoch	751.3	-3.6	0.8	-3.1	-2.0	1.2	4.5	-4.8	-9.3	1	94	W,	NW,	W,
Donnerst.	738.9	-4.0	7.0	6.9	3.0	10.0	11.0	-5.3	-10.0	8	80	—	W,	W,
Freitag	741.8	4.2	11.6	3.8	6.5	11.6	16.0	3.5	-0.7	—	63	—	NW,	—

Niederschläge: Donnerstag vorm. Sturm.

Große WOHNUNG

bestehend aus 4 Zimmern, großem
Salon, Küche (Wasserleitung),
Dienstbotenzimmer etc. etc. ist sofort
zu vermieten. Domplatz 6. Anzu-
fragen bei **A. Serianz, Trester-**
niz bei Marburg. 115

Haus

samt schönem Bauplatz ist zu
verkaufen. Volksgartenstraße 30
in Marburg. 49

Möbl. Zimmer

separierter Eingang, samt Ver-
pflanzung sofort zu beziehen.
Casinogasse 2. 93

Weingeläger

zum Brennen
läuft 125

Albert Eckert, Graz.

Feinste Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per Ko.
10 Heller, von 50 Kg. auf
wärts franco ins Haus offeriert

M. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Abonnement-Beginn mit jedem Heft!
Österreichs
Illustrierte Zeitung
XI. Jahrg. Modernes Familienblatt. 1901/02.
Wien, VI. Eszterhazygasse Nr. 19.

Künstlerisch illustrierte Zeitschrift.
Erscheint wöchentlich.
Interessante Ereignisse der Welt in Wort u. Bild.
Spannende Romane, Novellen
Erzählungen, Humoresken, kulturhistorische,
naturwissenschaftl. und biographische Artikel.
Mehrfarbige Kunstbeilagen.
Preisrättsel mit 1000 Goldkronen.

Wer unserem Blatte Abonnenten zuführt und die hierfür
entfallenden Beträge vorher einsendet, erhält für ein Abon-
nement pro 1/2 Jahr 10 St., 1/2 Jahr 20 St., 1/2 Jahr 40 St.
Wiener Künstler-Postkarten gratis
(Einsendungspreis per Karte 12 Heller) oder
auf je 5 Abonn. 1 Abonnement gratis!

Probehefte gratis!
Bestes Insertions-Organ!

Abonnement: 1/2 Jahr K 3.50, 1/2 Jahr K 7.—, 1/2 Jahr 14.—



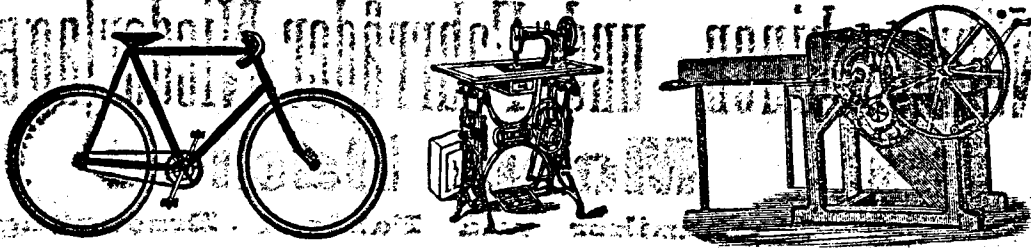
Millionen Damen

gehören „**Feeolin**“. Fragen Sie
Ihren Arzt, ob „**Feeolin**“ nicht das
beste Cosmétique für Haut, Haare
und Zähne ist! Das unreine Gesicht
und die hässlichsten Hände erhalten
sich aristokratische Feinheit und
Form durch Benutzung von „**Feeolin**“.
„**Feeolin**“ ist eine aus 42 der edelsten
und frischesten Kräuter hergestellte
englische Seife. Wir garantieren,
daß fernerer Kitzeln u. Falten des
Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Na-
senröthe etc. etc. nach Gebrauch von
„**Feeolin**“ spurlos verschwinden. —
„**Feeolin**“ ist das beste Kopfhaar-
reinigungsmittel, Kopfhaarpflege- u. Kopf-
haarverschönerungsmittel, verhindert
das Ausfallen der Haare, Kahl-
köpfigkeit und Kopfkrankheiten. —
„**Feeolin**“ ist auch das natürlichste
und beste Zahnpulvermittel. Wer
„**Feeolin**“ regelmäßig und schön Seife
benutzt, bleibt jung und schön. Wir
verpflichten uns, das Geld sofort
zurück zu erstatten, wenn man
mit „**Feeolin**“ nicht voll und ganz zufrieden
ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück
K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.
Porto bei 1 Stück 20 h., von 3 St.
aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h.
mehr. Versandt durch das General-
Depot von **M. Feith, Wien VII.,**
Mariahilferstraße 38, 1. Stock. 1499

200 Gulden

sicherer Nebenverdienst monatlich
zu erreichen durch den Verkauf von
gefehligen Kartenbriefen. Näheres
von **Mercur-Bank, Buda pest,**
Bacsi utca 37. 2587

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Drechselmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieburs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preisliste auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

HERVORRAGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL



Farbenfabriken
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld

Somatose

(Nährliches Fleischpulver)
enthält die Nährstoffe: Fleisch (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose

für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen. — Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. 400 Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. — Erhältlich in Apotheken u. Droguenhandlung.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik

Goldwaren-Exporthaus
Grüer (Böhmen)

Gute Nickel-Kremut.-Uhr
fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Verlangen

Sie gratis ermäßigte Preisliste von
Oster- und Pfingst-Postkarten
100 Stück als Muster sortiert 4 K

Nachnahme
Papier-En gros-Handlung
B. Grünwald
Wien, 2. Bez., Circusgasse 10.

Sorgenfreies

Familienglied garantiert das wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen. Discret verschlossen gegen 90 h. in österr. Briefmarken (offen 70 h.) von Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstr. 56.

Schöne Realität

in Unterrothwein, 20 Min. von der Station entfernt, mit zwei Häusern, wovon 1 Haus 200 K Zins trägt, über 13 Joch Grund, in schöner Lage, alles gemauert und in gutem Zustande, um den Preis von 5000 fl. zu verkaufen. Davon können 2400 fl. liegen bleiben. — Anzufragen in der Werm. d. Bl. 143

Von meinen bekannt vorzüglichen

Sing.-Nähmaschinen

sind nur noch einige Stück lagernd und sind selbe noch mit fl. 25.— zu haben.

Hochachtend
Alois Henz, Järborg. 6.

Zweifelhafte

Forderungen

aus Croatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien übernimmt zur Einbringung das Incasso-Geschäft **Emanuel Conrad** in Ugram, welches allerbeste Referenzen nach jeder Richtung hin aufgeben kann. 114

Kindergärtnerin

sucht Stelle, event. auch für halbe oder ganze Tage. Nähere Auskünfte werden erteilt Schillerstraße 23, parterre links. 145

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird in einem Gemischtwarengeschäft sofort aufgenommen. Wo, sagt d. Werm. d. Bl. 141

Compagnon

gesucht für ein Metallwarengeschäft. Anträge unter F. Sch. an die Werm. d. Bl. 142

Neue

Indianfedern

frisch angekommen Kilo 40 fr. bei 3120

A. Himmler
Blumengasse 18.

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Küche etc., Dachboden, Keller, Garten und Wasserleitungsantheil bis 1. April 1902 zu vermieten. Anfr. Baumeister Derruschel. 108

Ballschuhe

Gemischter fl. 1.75
Bad, Salon fl. 2.20
weiß Glacé fl. 2.40
M. Sohrum vorm. Prosch,
Herrngasse 23.

Marburger Trabrenn-Verein.

Einladung

zu der am

Dienstag, den 21. Jänner 1902 abends 7 1/8 Uhr

im Vereinslocale

Gasthof „zur Traube“ in Marburg

stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Cassabericht.
3. Neuwahl von 5 Ausschussmitgliedern; auszuscheiden haben die Herren A. Kern, R. W. Lippitt, C. v. Rudnicki, K. Scherbaum und F. Wiesthaler.
4. Freie Anträge.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

Marburg, am 12. Jänner 1902.

Alois Kern
Schriftführer.

Alfred R. v. Rossmann
Obmann.

Zwei Fantenils

einfache Lampen, Bilder, Küchenstellage, Schmalzdose und Rohrstoffel sind billig zu verkaufen. Wo, sagt Werm. d. Bl. 88

Zwei mittelschwere

Zugpferde

zu verkaufen. A. Serianz,
Trosternitz bei Marburg. 116

Zu verkaufen

complete altdeutsche Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, fast neu, billig. — Anfrage in der Werm. d. Bl. 110

Gesucht

wird eine Wohnung mit 3-4 Zimmern event. Dienstbotenzimmer für kinderlose Familie. Gest. Anträge unter F. B. an die Werm. d. Bl. 147

Preiselbeer

per Kilo 50 fr.
empfiehlt 126

A. Reichmeyer
Conditor.

Für Weintrinker!

Wer einen guten echten Tropfen trinken will, mache einen Versuch in **Reiko's** Gasthaus, Schillerstraße 19. 129

Mehrere Weintrinker.

Wohnung

1. Stock oder parterre, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, Wasserleitung und Gartenantheil, vom 1. Juli an, event. früher zu vermieten. Anfrage Villa Eisenbach, Rangerstraße 5, 1. St. (Vollgaststr.)

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Thür 12.

Gründlichen

Gasthaus

zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Briefe erbet. unter „Gasthaus“ an die Werm. d. Bl. 120

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör in der Villa Volksgartenstraße 29 zu vermieten und am 1. Februar zu beziehen. Auskunft beim Baumeister Friedrigger. 127

Einige 2762

Weinpumpen

billig zu verkaufen. C. Birch,
Burggasse 28. — Dasselbst auch feuerfeste Cassen und Cassetten zu haben.

Jedes Quantum

rohe Bottasche kauft zu annehmbaren Preisen die **Wieser Glasfabrik** in Wies, Steiermark. 112

Schön möbliertes 103

Zimmer

mit separierten Eingang für ein bis zwei Herren sofort zu vermieten. Anfrage Werm. d. Bl.

Plück Staufer-Ritt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, bei Mag Wach er, Hauptplatz. 424

Gründlichen 769

Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Tschach, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39.

Gründlichen

Frische

Bruch-Eier

9 Stück 20 fr.,
mindere Qual. 5 Stück 10 fr.

bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

A. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenkunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

Zu der am **Sonntag, den 26. Jänner 1902, 2 Uhr nachmittags** in der **Gambrinushalle** stattfindenden **statutenmäßigen**

XXVII. Generalversammlung

werden die **P. T. Herren Vereinsmitglieder** dringend ersucht, im Interesse jedes Mitgliedes **zuverlässig** erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes über die Cassagebarung.
2. Neuwahl von 17. Ausschüssen und 3 Ersatzmännern.
3. Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes der Vereins-Montursverwaltung.
4. Festsetzung der Remuneration des Schriftführers und des Cassiers.
5. Wiederaufnahme der ausgeschiedenen Mitglieder.
6. Beschlussfassung über die von Mitgliedern statutengemäß gestellten Anträge.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern gestattet.
Marburg, am 4. Jänner 1902.

Der Schriftführer:
Gasparitsch.

Für die Vereinsleitung:

Derzeitige Obmann:
Jg. Widgah.

Strangfalzziegel und Drainageröhren

aus der

1647

I. Premstätter Falzziegelfabrik.

Vertretung u. Niederlage bei C. Pickel,

Marburg, Volksgartenstraße 27.

Buren-Schnellglanz-Wichse

und

3127

Russisches Vaselin-Lederfett

offert billigst

Franz X. Bernhardt

Wichse- und Lederfett-Erzeugung, Marburg, Viktringhofgasse 13.



Infolge eines günstigen Abschlusses sind wir in der Lage, einem **P. T. Publicum**

3236

Prima Liesha'er Glanzkohle in Stücken

aus den Werken der Grafen Henkel-Donnersmark in Kärnten, per 100 Ko ab Lagerplatz mit K 2.20,

Wöllaner Bricketts per 100 Ko. ab Lager mit K 2.40 zu offerieren. Zustellung ins Haus wird billigst berechnet.

Ferdinand Abt,
Wellingerstraße 12.

Hans Abt,
Rathhausplatz 6.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Volleingezeichnetes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1899 . . . 22 " "
Versicherte Capitalien Ende 1899 . . . 90 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Renten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährte coulantesten und billigsten Bedingungen

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**

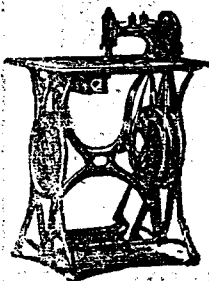
Haupt-Agentchaft für Marburg u. Umgebung:
Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage

Moriz Dadieu

Mechaniker und Fahrrad-Erzeugung

Marburg, Viktringhofgasse 22.



Große Auswahl von neu verbesserten Nähmaschinen aus den hervorragendsten österr. und deutschen Nähmaschinen-Fabriken, für Füllengebrauch sowie auch für alle gewerblichen Zwecke. Haupt-Niederlage im 1. Stock.

Alleinverkauf der weltberühmten Dürkopp-Diana-Fahrräder.

(Ständiges Musterlager.)

Eigene Erzeugung von **Fahrrädern** in nur tadellosester Ausführung und unter Gewähr der weitgehendsten Garantien. Reichhaltigstes Lager von **Ersatz- und Zubehörteilen** für Nähmaschinen u. Fahrrädern jeden Systems, sowie Lager von Automobilbestandteilen.

Bestens eingerichtete große **Reparatur-Werkstätten** für Nähmaschinen, Fahrräder und Automobile, sowie auch für alle einschlägigen mechanischen Arbeiten. Eigene garantiert gute **Bemalung**. Stetiges Lager von gut reparierten gebrauchten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den billigsten Preisen.

Große, vollkommen abgeschlossene **Rad-fahrschule**, inmitten der Stadt gelegen. Radfahrer Fahr-Unterricht gratis!



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, 1. Professor in Wien.

82

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

A. u. S. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**

Zu haben in Marburg bei **D. J. Turad, Gustav Birdan, Josef Martinz.**



Preis einer Dose **fl. 1.20.**
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages

Eine kleine Wirtschaft

1/2 Stunde von Marburg, 4 Jahre altes Haus, gemauert mit Ziegeln gedeckt, 2 Zimmer, Küche, Keller, Obstgarten, Acker, alles in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Preis 1900 fl. Sparcasse 650 fl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

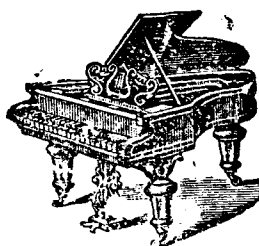
von **Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen

29

Postkarten mit eigener Photographie

in feinsten platinartiger Ausführung, fertigt in 10 Minuten zum Mitnehmen

68

die erste **Blitzlicht-Photographie** für Postkarten

Oscar Thurm.

Brauerei-Restaurant Göß,

geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. An Ballabenden bis 1 Uhr nachts.



Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,

Reiserstraße 26.

2283

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlich empfohlen.

MATTONI
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine milddlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Sensationeller Liqueur
MONTE CRISTO
ersten Ranges

Große Liqueur-Specialität von wunderbarem Geschmacke. Magenstärkend. Nützlich in den besseren Colonialwaren- u. Delicatessenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie.

Prämiiert mit 84 Medaillen erster Classe.

Josef Archleb & Comp.
Dampf-Destillation in Prag.
Depot für Marburg: Karl Wolf, Drogerie & Eschampa's Nachf.

H. Billerbeck
Herrengasse 29
empfiehlt sein 3099

reichhaltiges Lager von Laoken, Farb- und Borstwaren

Jeder Gattung sowie feinsten Künstlerfarben, Malmittel u. Leinwand.

Grüne, flüssige waschbare Parquetpolitur für hartes u. weiches Holz, ganz neu und concurrenzlos, mit garantiert hohem Wachsgehalt per Ko. fl. 1.50, 1/2 Ko. 85 kr.

Hummer Spannwische für Parquetten in weiß und versch. Farben, in Dosen zu 70 und 40 kr. Fußbodensack, schnell trocknend 1 Ko. fl. 1.—

Bernsteinsäurebodenlack 1 Ko. 90 kr.

Emall für Waschtische in Dosen zu 25 kr., 40 und 75 kr.

Goldlack zum Vergolden von Rahmen, Holz und Eisengegenständen, 1 Flaschen 20 und 35 kr.

Färbige Lackfarben und alle in das Fach einschlagende Artikel.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2416

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Francozusendung einer Rolle.

Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothek

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern
Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Näheres über ein neuerfundenes 2705

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit **Johann Grollh**, k. k. Privilegiumsinhaber in **Brünn** (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen à fl. 1.25.

Kaufe

altes Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde, Kupferstiche, Camées, antike Fächer und Porzellan, sowie Alterthümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl,
Marburg, Baggasse.
Gold- und Silberwaren-Lager.

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schöferstr. u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 707

Ein ebenerdig gutgehendes

Gasthaus

mit vollständiger Wirtseinrichtung, knapp an der Kreuzstraße, nächst Viehplatz, 10 Minut. von der Bahnstation entfernt, ist unter recht günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen; für Pensionisten sehr geeignet. Adresse Berw. d. Bl. 111

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. W. König, Apotheker. 9

Haus

in der Duchatschgasse 5 mit großem Schaden sofort zu verkaufen. 3267

Bruchband ohne Feder.

1901—3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz vom Verdienste.

Keinen Bruch mehr!

2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Man adressiere: Pharmaceutische Bureau, Valkenberg Holland Nr. 158. Da Ausland, erfordern Briefe 25, Postkarten 10 Heller Porto.

Die bestrenommierte Feigenkaffee-Fabrik

Josef Passl

Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21 M.
officiert zu En gros-Preisen:
5 Kg.-Postpaket Feigenkaffee Ia à fl. 1.70. 5 Kg.-Postpaket Feigenkaffee Ii à fl. 1.60. 5 Kg.-Postpaket Feigenkaffee Iii à fl. 1.50.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassentollette** und für **Blousen, Futter etc.**

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Goldene Medaille Paris. Bestes diätetisches Mittel.



„FLORA“

bient als Futterzusatz für das gesamte Stallvieh und wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Hause aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Qualität der Milch zu verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Auffütterung von Ochsen und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter. 1257

Ein grosses Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h und 40 h.

Man verlange immer ausdrücklich: Viehnährpulver „Flora“, welches nur in Paketen mit obiger Schutzmarke versehen erhältlich ist. Nach Orten, wo keine Niederlage, versendet Original-Milch mit 4 grossen Paketen à 1 Krone 30 Heller gegen Nachnahme von 5 Kronen 20 Heller franco und ohne Anrechnung der Verpackung nach allen Orten Oesterreich Ungarns und Deutschlands der Hauptverhandl:

„Flora“, Neustadt a. d. böhm. Nordbahn.

Zu haben in Marburg bei S. Novak, Rom. Pachner's Nachf. J. Szlepecz, J. Vincetisch, Joh. Preichern, E. Eschampa's Nachf. Jos. Kaudic. In Radkersburg bei Ludwig Kitz.

Prämiiert Obstausstellung Marburg 1900, I. Preis, silb. Staats-Medaille

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfiehlt **Göpeln** neuester Construction, **Dreschmaschinen** für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, auch mit Ringlagern, eventuell Pulverei. **Verbesserte Fütterungsmaschinen**, in allen Größen **Schrottmühlen, Rübenschnitzer, Maisrebler, Erbsen-, Linsenschnitzern, Obst- und Weinpressen** mit pat. Original-Differenzial-Hebelwerk. **Reparaturwerkstätte**, englische Stahlmesser und Reservetheile zu allen Maschinen erhältlich. **Maschinenverkauf franco** jeder Station, auch auf Zeit und Garantie. 220



Benzin-Motore.

Preis-Courant gratis u. franco.

Ueber das Eierlegen im Winter.

Vor allem müssen die Hühner warm und reinlich gehalten werden, das ist neben gutem Futter und Zugabe von „Futterfalk“ die Hauptsache. Die Hühner müssen neben dem warmen Stalle auch Gelegenheit zur Bewegung und zum Scharren im Sande haben. Die Nahrung soll morgens und abends aus weichem, lauem Futter bestehen, in mit Milch gewicktem Brode, Kartoffeln, Kleie, Fleisch- und Fettabsfällen, bestreut mit „Futterfalk“, von welchem man auf 10 Hühner 1 Kaffeelöffel voll rechnet; mittags genügt Körnerfutter. Das Wasser muss stets frisch und rein sein, bei kaltem Wetter lauwarm. Gemüseabfälle, abgebrühtes Kleeheu und Rüben, klein zerschnitten und dem Kleinfutter beigelegt, lieben die Hühner sehr und ist die Abwechslung im Futter für ihre Gesundheit sehr zuträglich. „Futterfalk“ in bestbewährter Qualität bezieht man am besten bei **M. Barthel & Co**, Wien, I., Replerergasse 20.

Schmiede-Verpachtung.

Die Konradschmiede in St. Thomas bei Wolfsberg in Kärnten, in äußerst frequentierter Lage, im Centrum eines ausgedehnten Kundenkreises, mit Wasserbetrieb eines Hammers, eines Schleifsteines und zweier Blasbälge, nebst Wohnung, Kuh- und Schweinestall, auch Grundstücken, wird mit 1. April 1902 verpachtet von Oscar Nikli dortselbst. Derselbe verkauft auch nebst billigem reinrassigen Mollthaler Jungvieh 2 preiswürdige braune Stuten, 16 Faust hoch, von mittelschwerer Gattung (5- und 9jährig), **fromm, zugeft**, selbst als Rutscherpferde geeignet, mit oder ohne Summetgeschirr. 16

Pflanzen-Nährstoff-Extract SITOGEN



**bestes und
billigstes Volks-
nahrungsmittel**

übertrifft laut wissenschaftlicher
Analyse alle Fleisch-Extracte, Sup-
penwürzen u. dgl., ist unerreicht
in Wohlgeschmack, Nährkraft und
Billigkeit, deshalb unentbehrlich
für Gesunde und Kranke, Fleisch-
esser und Vegetarier.

Zu haben in allen Apotheken, Dro-
gerien, Delicatess- u. Colonialwaren-
handlungen.

Pflanzen Nährstoff Extract
SITOGEN
Volksnahrungsmittel,
wohlgeschmeckender Speisezusatz.

Generaldepot: Wien, I., Weihburggasse 4.

Generalrepräsentanz für die I. u. I. Armee und Marine Wien:
R. R. Gaertner, XII., Schönbrunner-Allee 47.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger
Fabrikmarke.

Nachahmungen
weisen man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art,
die nur wir verwenden.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Alleinverkaufer für Österreich-Ungarn
Kasab & Breuer
Schraubenfabrik
Budapest, VI., "Aczikórt 33.

**100 bis 300 Gulden
monatlich**

können Personen jeden Standes in
allen Ortschaften, sicher und ehr-
lich, ohne Kapital und Risiko ver-
dienen, durch Verkauf gesetzlich er-
laubter Staatspapiere und Vole.
Anträge an **Ludwig Oester-
reicher**, VIII., Deutschgasse 8,
Budapest. 2732

**P. Herrmann's
Andropogon**

ist der berühmte gewordene Haar-
geist, welcher das Ausfallen der
Haare, welcher befeht, Schuppen ent-
fernt und in Kürze die Entwicklung
eines üppigen Haarwuchses bewirkt.
Garantiert unschädlich. — Täglich
neue Anerkennungen. Preis einer
Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei **Josef
Martini, M. Wolfram** und
Gust. Pirchan.

Hauptversandt
P. Herrmann, Ober-Pulsgan

Zu verkaufen
ein crem Seidenrippsfleid.
Wo, sagt Bern. d. Bl. 100

Laubsäge

**Warenhaus
gold. Pelikan**
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Echte Edison- und Columbia-
Phonographen und Zubehör.
Stets 10 000 der besten Walzen
lagernd. Reellste und billigste Be-
zugsquelle. Reparaturen sachgemäß.
Edison- und Columbia-Phonogr.
Import **Möllner & Skreta**,
Wien, I., Kolowratring 7. 3181

Ein gutgehendes
Schuhmachergeschäft
ist im guten Zustande billig zu
verkaufen. Burggasse 26. 76

Susten füllen
die bewährten u. feinschmeckenden
**Kaiser's
BRUST-BONBONS**
2740

den sichersten Erfolg bei **Susten**,
Heiserkeit, Katarrh und
Verstopfung. Dafür An-
gebotesweise zur. Paket 20
und 40 h bei **H. Wagner's**
Nachfolger **J. Stepecz** und **J.**
Vineitisch. 2698

Talanda Ceylon-Thee

ist gehaltvoll, aromatisch, rein.

Nr. 1 in Paketen à K. —.20, K. —.50, K. 1.25.
Nr. 2 " " —.24, " —.60, " 1.50.
Nr. 3 " " —.32, " —.80, " 2.—

Niederlagen in

Ehrenhausen: Thomas Egger.	Mahrenberg: Josef Schöber.
Franheim: Max Roser.	Maria Raft: Emma Weste.
Friedau: Othmar Diemayr.	Mured: J. Kolletnigg.
Hl. Dreifaltigkeit: Ferd. A. Golob.	Ober-Bu'sgau: Richard Zisel.
Hohenmauthen: Josef Brinner.	Pölsbach: Karl Schmid.
Leibnitz: J. B. Seredinsky.	Pettau: A. Jurza und Söhne.
Leutschach: Andreas Stine.	Rablersburg: Richard Prettnier.
Marburg: Joh. Knapp.	Robitsch: J. Berlig.
" R. Pachner's Nachf.	Saldenhausen: Joh. Krehn.
" Alois Mayr.	St. Lorenzen: J. Micheltz.
" Verbrauchs- u. Sparver.	St. Leonhard: Josef Sedminet.
" Hans Sirl.	Wind-Feistritz: A. Pinter.
" Josef Welgebach.	Widon: Friedrich Unger.
" Max Wolfram.	Wöllitz: Ferdinand Jagritsch.

In Waggonladungen zu 100 Mtc. **ab Skalls** offeriert

Brikets

per Waggon ca. 22.000 Stück um 140 Kronen,

Stückkohle

um 32 Kronen

für alle Stationen mit Ausnahme jener auf der Linie
Unterdrauburg-Giffi, der 2382

Schallthaler Kohlenbergbau, Wöllan (Stelerm.).

Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“. Weltberühmte russische Karawanen-Thees



der Gebrüder
K u C POPOFF
MOSKAU

k. k. Hoflieferanten.

Feinste Marke. * Feinste Marke.
Comptoir: Wien, VII/2, Breitengasse 9.
En detail in allen einschlägigen fei-
neren Geschäften in Originalpaketen
erhältlich. 2588

Schutzmarke gesetzl. geschützt.

Direct importierter, echter und feinsten

Jamaica-Rum u. Thee

für

Feinschmecker und Kenner

nur bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5.

(Amtliches Certificat liegt auf.)

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten
und **Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

John Fowler & Co.

1565 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Herbapny's unterphosphorigsauren

KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge an-
wendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfoh-
lene Brustsymp wirkt schleimlösend, hufentzündend, schweiß-
vermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung
befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in
diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form
ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-
kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochen-
bildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post
20 Kr. mehr für Packung.



Erfahren Sie ausdrücklich **J.
Herbapny's Kalk-Eisen-Syrop**
zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit
findet man im Glase und auf dem
Verschlusskapsel den Namen „Her-
bapny“ in erhöhter Schrift und ist
jede Flasche mit nebiger beh. protol.

Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir
zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: M. Kaban, W. Köhig, C. Laborsky
A. Hofmeier. Gili: C. Geis, M. Kausch, Apoth. Deutsch-Lands-
berg: B. Daghofer. Feldbach: J. Köhig. Fürstfeld: A. Schröder
fur. Graz: J. Strohschneider. Gornitz: J. Bospisil. Leibnitz: C.
Rusthaus, Liezen: Gustav Ors'wang, Ap. Mured: C. Reich.
Pettau: C. Wehrhast, St. Wolltor. Mersburg: M. Lepper. Wind-
Feistritz: Fr. Pexolt. Wind-Graz: Ura. Wollberg: A. Hub.

Depots in der Umgebung: Cilli: Traun & Stieger. Leibnitz: J. B. Serebinsky. Pettan: A. Sellinschegg, Pöltschach: K. Sima.

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung vom 27. December 1901 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Vom 1. Jänner 1902 an werden von der städtischen Casse Verzugszinsen berechnet und zwar bei allen jenen Partein, deren Abgabenschuldigkeit mehr als 20 K pro Jahr beträgt und ist vorerst der Zinsfuß mit 5 Perc. zu nehmen. Die Fälligkeitstermine der einzelnen Abgaben fallen mit dem Schlusse jedes Vierteljahres zusammen.

2. Die jährlichen Steuerzahler sind wie bei den k. k. Steuerämtern in Perioden einzumahlen und sind für die erste Mahnung 20 h, für jede folgende etwa nothwendig werdende Mahnung 40 h an Mahngebühr zu entrichten, wobei bei Beträgen bis zu K 1.— das erstmalige Mahngebühren nicht zur Erhebung zu kommen haben.

Da zur Durchführung dieser Beschlüsse gemäß § 75 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg ein Landesgesetz erforderlich ist, so berufe ich im Sinne des § 78 dieser Gemeindeordnung sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Montag, den 27. Jänner 1902 um 9 Uhr vormittags im Rathhause zu Marburg in meiner Amtsstube stattfindenden Versammlung ein, um darüber abzustimmen, ob diese Gemeinderathsanträge der höheren Genehmigung vorzulegen sind.

Die Stimmenabgabe beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 12 Uhr mittags geschlossen; die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ und „Nein“ und ist das ausliegende Protokoll von allen erschienenen Wahlberechtigten zu unterfertigen. Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsanträge einverstanden angesehen.

Stadtrath Marburg, am 11. Jänner 1902.

Der Bürgermeister: Nagh.



Freiw. Feuerwehr in Marburg.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr findet Montag, den 20. Jänner 1902, abends 8 Uhr im Casino-Concertsaale statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Cassiers.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren und Wahl derselben.
5. Wahl des Hauptmannes.
6. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an die Herren Ehren-, ausübenden und unterführenden Mitglieder die höflichste Einladung.

Gut Heil!

Das Commando.

Gasthaus-Übernahme.

Beehre mich hiemit dem geehrten p. t. Publicum anzuzeigen, dass ich mit 1. Jänner 1902 das

Gasthaus Joscht's Erben

vorm. Kreuzberger

pachtweise übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, das in mich gesetzte Vertrauen zu erhalten, und meine werten Gäste mit vorzüglichen **St. Peterer Natur-Weinen** sowie stets frischem Götzer Märzenbier zufrieden zu stellen. Auch werde ich immer mit den schmackhaftesten kalten und warmen Speisen zu den niedrigsten Preisen dienen können; Mittags- und Abends-Abonnenten werden aufgenommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz und Maria Friedau.

132

Kranzschleifen

werden in Gold und Silber schnellstens bedruckt sowie **Ballmaschinen, Tanzordnungen** u.

Auch empfehlen wir uns zur Übernahme sämtlicher

Buchbinderarbeiten

in tadelloser und moderner Ausführung bei billigsten Preisen.

Sliuza & Tiller,

Buchbinderei- u. Golddruck-Anstalt,

Marburg, Apothekergasse Nr. 8.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Tochter Irma, für die schönen und zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt tiefgerührt innig Dank

die tiefbetrübte Familie

Norbert Graf Ferrari-Occhieppo.

Braves Mädchen

wird als Verkäuferin für eine Tabaktrafik aufgenommen. Zuschriften unter „**Verlässlich**“ hauptpostlagernd Marburg. 151

Milch

versende täglich 10—15 Liter ins Haus. Verkauf fünf Startin St. Peterer Wein per Liter 20 fr. **Michael Heller**, Besitzer, Gem. St. Peter. 149

Eine sehr tüchtige

Modistin

wird sofort aufgenommen bei Frau **Marie Martelsch**, Herrengasse 27, Marbg. 135

Fasching 1902

Zur- und Bazarartikel en gros zu billigen Preisen liefert

Albert Fleischmann,

Wien, I., Rudolfsplatz 7.
Zusätzl. Preisliste gratis u. franco.
Verlag neuer Osterarten.

Wohnung

3—4 Zimmer und Zugehör, womöglich in einer Villa, sofort oder längstens mit 1. April gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „**Wohnung 43**“ an die Verw. d. Blattes. 139

Schöner junger

Foxterrier

ist billig zu verkaufen. Seigerhofgasse 3. 150

Josef Alwies' Gastwirtschaft

Hotel Alwies'
Leitersberg.

Vorzügliche Naturweine im Ausschank:

Windischbüchler neu 40 fr., alt 48 fr.

Feinster Dalmatiner Rothwein 48 fr.

Feinster Dalmatiner Schwarzwein 60 fr.

Flaschenweine: Original Kollhofer 1890er, Frauchheimer, Kerschbacher u. u.

Specialität: Superfeinster Isolaner, Refosko (Damenwein), Marsala Dessert (auch glasweise).

Superfeinste diverse Marken Champagner.

Mädchen

25 Jahre alt, mit einigen hundert Gulden Barvermögen, wünscht sich mit einem Bahnbediensteten zu verehelichen. Geneigte Anträge unter „**Selene**“ an die Verw. d. Bl. 138

Die geehrten Gründer, Gründer-Theilnehmer und Teilnehmer des

Marburger Theater- u. Casinovereines

werden hiemit zu der am

31. Jänner 1902, um 8 Uhr abends im Casino-Saale stattfindenden

Haupt-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsprotokolle der letzten Hauptversammlung.
2. Entgegennahme des Jahresberichts 1901.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder.
5. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1902.
6. Neuwahl von 3 Mitgliedern in den Verwaltungs-Ausschuss.
7. Anträge der Mitglieder.

Julius Pfirmer,
Vorstand.

Dr. Hermann Lorber,
Schriftführer.

Im Falle bei der Versammlung um die festgesetzte Stunde nicht die erforderliche Zahl stimmberechtigter Gründer, Gründer-Theilnehmer und Theilnehmer erscheinen sollte, findet die **zweite Hauptversammlung** am 31. Jänner um 8 1/2 Uhr abends statt, bei welcher jede Zahl der erschienenen Gründer, Gründer-Theilnehmer und Theilnehmer beschlussfähig ist.

Edict

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abth. V, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 6. November 1901 ohne Testament verstorbenen Realitätenbesizers **Johann Hebanitsch** in Marburg eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche am

14. Februar 1902 vormittags 9 Uhr

gg. Zimmer Nr. 5 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 13. Jänner 1902.

25 Kronen Belohnung

demjenigen, welcher mit Erfolg zur Anzeige bringt, oder nur auf die Spur hinweist, von wem die in den Straßenlaternen der Magdalenenvorstadt neu aufmontierten Ausbrenner während der Nachtzeit gestohlen wurden. 121

Das Gastwerk.

Frack und Smoking

Gesellschafts-Anzüge

werden elegant und tadellos nach Maß angefertigt, den extremsten Anforderungen entsprechend, im Herrenmode-Geschäft des

Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.

Billige böhmische Bettfedern!



5 Kilo neue, gute, geschliffene staubfreie Kronen 9.60, 5 Kilo bessere K 12.—, 5 Kilo weiße, daunenweiche geschliffene K 18.—, 24.—; 5 Kilo schneeweiße, daunenweiche geschliffene K 30.—, K 36.—, 5 Kilo Halbdaunen K 12.—, K 14.40, K 18.—, 5 Kilo schneeweiße, daunenweiche ungeschliffene K 24.—, K 30.—, Daunen (Flaum) graue à K 3.60, weiße à K 4.80, schneeweiße à K 6.—, K 6.60 per halbes Kilo. Verkauf und Rücknahme Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse 2508

Benedikt Sachsels, Lobes 87 Post Pilsen, Böhmen.